

HENRIK PAULITZ

Anleitung gegen den Krieg

ANALYSEN UND FRIEDENSPOLITISCHE ÜBUNGEN

AKADEMIE BERGSTRASSE

Der Autor

Henrik Paulitz ist Leiter der
Akademie Bergstraße für Ressourcen-, Demokratie- und Friedensforschung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Akademie Bergstraße
für Ressourcen-, Demokratie- und Friedensforschung
gUG (haftungsbeschränkt)
Darmstädter Str. 12, 64342 Seeheim-Jugenheim
HRB 95205, Amtsgericht Darmstadt, Steuernummer 007 250 44144
ISBN 978-3-981-85250-9

1 Auflage: 2016

2. Auflage: 2017

www.akademie-bergstrasse.de

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige
schriftliche Zustimmung der Akademie Bergstraße nicht zulässig.

Umschlaggestaltung: FontFront.com, Roßdorf
Druck: KM-Druck, Groß-Umstadt
Lektorat: Dr. Winfrid Eisenberg
Fotos und Grafiken: Henrik Paulitz
Printed in Germany
Herstellung: Akademie Bergstraße

Inhalt

Inhalt	3
Verzeichnis der Friedenspolitischen Übungen	7
Geleitwort zur 2. Auflage	9
Vorwort	11
SAGEN SIE NEIN	15
Militarisierung und Krieg in Europa	15
Bürger als Supermacht	16
Vorsicht Menschenrechte!	19
ANALYSIEREN SIE, WAS GESCHIEHT	29
Grundlagen einer „deskriptiven, ökonomisch orientierten Friedens- und Konfliktforschung“	29
Das Geschäft der Rüstungskonzerne	36
Energiewirtschaft, Ressourcenkontrolle und Krieg	39
Hohe Gewinne durch erzwungenen Außenhandel	58
Zerstörung wirtschaftlicher Infrastruktur und Wiederaufbau	64

Exkurs: Die Fiktion vom Sieg als Kriegsziel	71
Ressourcenkontrolle und Töten mit Embargos	74
Töten von Zivilisten und Kombattanten	79
Exkurs: Lukrative Nebengeschäfte mit der Angst	94
Illegaler Handel, Piraterie und die Verwendung staatlicher Öleinnahmen	95

ENTLASSEN SIE DIE POLITIK AUS DER SÜNDENBOCKROLLE

Die vermeintliche „Allmacht“ der Politiker	102
Das globale Geflecht der transnationalen Konzerne	105
Die Sündenbockrolle der Politik	108
Einflussnahme von außen	114
Aggressive Außenpolitik oder „außenpolitisches Paradoxon“?	115
Eine neue „Weltordnungsmacht“ durch Erpressung?	119
Staaten als Instrumente globaler Raumbeherrschung	129
Öffentlichkeit gegen die Nötigung zum Krieg?	132

THEMATISIEREN SIE DIE KRIEGSFINANZIERUNG

„Humanitäre Hilfe“ als Teil der Kriegsökonomie	137
Mittelzuflüsse aus der Weltwirtschaft ermöglichen den Krieg	141
Kriegsschulden angeblicher Sieger	143
Steuersünder, Sondersteuern und Rüstung	145
Rettungskredite und Rüstung	147
Wirtschaftskraft, Bevölkerung, Fläche und Wehretat	148

BEGRENZEN SIE IDEOLOGISCHE MACHT 151

Kriegslügen 152

Terrorismus und Berichterstattung 157

Strohmannen und die Verschleierung der Macht 160

„Manipulationskontexte“ meiden 163

Gutes tun zu wollen, ist nicht gut genug 166

Nur das Original ist originell 167

EINEN UND STABILISIEREN SIE 169

Ethnien, Ideologien, Religionen und Konfessionen – nützliche
Brandbeschleuniger 169

Versöhnung vor statt nach dem Krieg 174

Kriegsbefürwortung durch „internationalistischen“ Blickwinkel? 177

Eine Friedensbewegung in den Apparaten? 178

MACHEN SIE FRIEDENSPOLITIK 181

Ist dauerhafter Frieden möglich? 181

Local Power for Peace 184

Schutzverantwortung für bedrohte Länder 186

Völkerrechtlicher Vertrag zur Bewahrung des Friedens 190

Anmerkungen	193
Vertrag zur Bewahrung des Friedens	207
Verzeichnis der Handlungs-Empfehlungen	217
Register	221

Verzeichnis der Friedenspolitischen Übungen

1. Übung: Gefangenenlager befreien	20
2. Übung: Humanitäre Intervention	23
3. Übung: Wie Sand am Meer	57
4. Übung: Schein-Feinde	89
5. Übung: Transnationale Konzerne	107
6. Übung: Landesverteidigung	135
7. Übung: Kriegspropaganda ernst genommen	155
8. Übung: Verursacher von Kriegshandlungen	158
9. Übung: Feindschaft überwinden	174
10. Übung: Spaltungen überwinden	177
11. Übung: Kriegstagebuch	187
12. Übung: Schutzverantwortung	190

Geleitwort zur 2. Auflage

Henrik Paulitz, Leiter der Akademie Bergstraße für Ressourcen-, Demokratie- und Friedensforschung, hat ein tiefeschürfendes und sehr lesenswertes Buch geschrieben, das auch langjährig in der Friedensarbeit engagierten Menschen an vielen Stellen neue Erkenntnisse vermitteln und bestehende Vermutungen durch Fakten belegen kann.

Dass die Rüstungsindustrie als Triebfeder von Kriegen fungiert und sich der Vietnamkrieg möglichst lange hinziehen sollte, ist manchen bekannt. Weniger im Bewusstsein ist, dass das Militär zu den größten Öl-Verbrauchern zählt und Ölmultis demnach von Kriegen profitieren. Dass es bei Kriegen um Raumbeherrschung und Ressourcenkontrolle geht, wird von Henrik Paulitz ebenso herausgearbeitet wie auch, dass in einigen Kriegen die Zerstörung das eigentliche Kriegsziel ist, nicht zuletzt zur Beseitigung industrieller Überkapazitäten.

Eine Stärke des Buches besteht darin, dass es weithin als Selbstverständlichkeiten hingegenommene Fakten als nicht selbstverständlich thematisiert und Denkverbote aufhebt.

"Entlassen Sie die Politik aus der Sündenbockrolle" fordert Henrik Paulitz und plädiert dafür, nicht so sehr Staaten, Staats- und Regierungschefs in den Fokus zu nehmen, sondern die hinter diesen Staaten oder Personen stehenden, einflussreichen wirtschaftlichen Strukturen zu beleuchten. Multinationale Konzerne betrachteten funktionierende Demokratien als "Geschäftsrisiko", erwünscht sei von Eliten eine "Zuschauerdemokratie".

Nach den Drohungen auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2017 hat nun auch die Öffentlichkeit wahrgenommen, welcher immense Druck nicht zuletzt auch auf Deutschland zu erhöhten Rüstungsausgaben aufgebaut wird.

Die Darstellung von "Internationalen Erwartungen" bei der Bereitstellung von Truppen und deren Finanzierung runden dieses Buch ab, dem eine weite Verbreitung und Wirkungsgeschichte zu wünschen ist.

Clemens Ronnefeldt

Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig
des Internationalen Versöhnungsbundes

Mai 2017

Vorwort

Nach Jahrzehnten des Friedens ist der Krieg auch in Europa wieder angekommen. Manche fürchten eine fast zwangsläufige weitere Ausweitung, es ist bereits von einem 3. Weltkrieg die Rede. Dem steht der Wille der europäischen Völker wie auch der meisten Politiker entgegen. Zugleich wird die öffentliche Meinung manipuliert: Mit permanenter Krisenstimmung wird die politische Atmosphäre gefährlich aufgeheizt, Rechtsbrüche von Sicherheitskräften werden hoffähig gemacht, mit sogenannten humanitären Interventionen wird erneut der Krieg für gerecht erklärt.

Wir alle fragen uns: Was können wir tun, um den Frieden in Europa und in aller Welt zu bewahren? Wie kann es sein, dass wir heutzutage „alles wissen“ und dennoch dem globalen Kriegsgeschehen weitgehend hilflos gegenüberstehen? Warum kennen wir trotz Internet die Kriegsursachen, die eigentlichen Zwecke der Krisen, Konflikte und Kriege nicht wirklich und warum wissen wir nicht, wie wir all das wirksam verhindern können?

Berichte über Konflikte zeichnen sich in aller Regel vor allem durch eines aus: Sie handeln von Staats- und Regierungschefs, die entweder gut oder böse sind. Heerscharen politischer Analysten beschäftigen sich mit der Religion, den Worten und selbst mit den Gedanken von Präsidenten und Diktatoren, die sie meinen lesen zu können. Durch die ständige Wiederholung von Behauptungen über den vermeintlichen Willen von Politikern oder die Absichten von Staaten werden „Realitäten“ geschaffen, die tatsächlich nur Fiktionen sind. Solche Berichte blenden die Komplexität der Ursachen aus: Der Blick wird verengt auf den Hass verfeindeter Staatschefs, Ethnien, Religionen oder Völker. Gelegentlich werden sogar „Missverständnisse“ oder vorausgegangene

Demütigungen eines Staatspräsidenten als Kriegsursachen dargestellt. Abgesehen von Feindbildern schaffen derartige Berichte kein tieferes Verständnis und keine gesicherten Erkenntnisse über die Funktionsweisen von Kriegen und über die Voraussetzungen für die Bewahrung eines dauerhaften Friedens.

Es gibt eine Alternative: Statt unablässig der Frage nachzujagen, *wer* an den Krisen und Kriegen Schuld hat, ist es zunächst einmal sinnvoll und hilfreich, gründlich zu analysieren, *was* vor, während und nach Kriegen passiert und dabei insbesondere auch ökonomische Weichenstellungen in den Blick zu nehmen.

Sind weltweit immer wieder ähnliche Geschehnisse und Trends zu beobachten, dann sind diese für ein tieferes Verständnis von Konflikten von allergrößter Bedeutung. In der Folge drängen sich absurd wirkende Fragen auf wie zum Beispiel: Warum sinkt nach Krieg und Besetzung ölreicher Länder deren Ölförderung? Warum führen heutige Kriege üblicherweise nur zu geringen Verlusten an Kriegswaffen, umso mehr aber zu Zerstörungen der wirtschaftlichen Infrastruktur? Mit der Beantwortung solcher Fragen lassen sich komplexe, widersprüchlich erscheinende Kriegsereignisse dechiffrieren, zunächst unverständliches Handeln von Kriegsakteuren wird plötzlich logisch und verständlich.

Das wiederum ist die Grundlage dafür, treffsichere und potenziell wirksame Strategien der Friedenssicherung abzuleiten. Zu diesem Zweck wurde die „Akademie Bergstraße für Ressourcen-, Demokratie- und Friedensforschung“ gegründet. Es geht darum, Politik und Gesellschaft analytisch fundierte Impulse zu geben, um der weltweit grassierenden, nicht enden wollenden Gewalt wirkungsvoll begegnen zu können.

Die hier vorliegende Untersuchung soll Denkanstöße geben. Sie enthält keine abschließenden Wahrheiten, sondern Analysen, Anregungen und Empfehlungen, die vertieft zu untersuchen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln sind.¹

¹ Bitte an die Leserinnen und Leser: Ich freue mich über Ihre Rückmeldungen, die Sie an die folgende Email-Adresse schicken können: paulitz@akademie-bergstrasse.de.

Von vielen Menschen, bei denen ich mich herzlich bedanke, habe ich wertvolle Hinweise und Anregungen erhalten. Ganz besonders gilt mein Dank meinem Lektor, Dr. Winfrid Eisenberg, der das Werk mit Kompetenz und Sicherheit redigiert und mir wichtige Anregungen gegeben hat.

Henrik Paulitz, September 2016

2. Übung: Humanitäre Intervention

Seit Wochen wird berichtet, in ungarischen Flüchtlingslagern fänden systematisch brutale, rassistisch motivierte Übergriffe statt. Tausende seien bereits Opfer. Es heißt, die rechtspopulistische ungarische Regierung plane weitere Massaker, Zehntausende seien bedroht, auf „Hungermärsche“ geschickt zu werden. Eliten in London und Washington drängen massiv auf eine „humanitäre Intervention“ gegen Ungarn. In Deutschland beschwört die Regierung die Notwendigkeit, unmittelbar bevorstehende Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verhindern. Ein Krieg gegen Ungarn „unter deutscher Führung“ sei unausweichlich. Linke und pazifistische Kräfte in Deutschland stehen vor einer Zerreißprobe. Manche verlangen, das rechtspopulistische Ungarn mit einem „begrenzten Militärschlag“ in die Schranken zu weisen, um Schlimmeres zu verhindern. In monatelangen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung im französischen Schloss Rambouillet wird die Situation immer mehr zugespitzt. Es kommt zum lange schon vorbereiteten Krieg. Kräfte der Koalition bombardieren - formal unter deutschem Oberkommando - wochenlang ungarische Städte, Industriebetriebe und selbst Flüchtlingslager. Die Weltöffentlichkeit erfährt vom konkreten Kriegsgeschehen allerdings nur wenig. Zehntausende kommen in nur wenigen Wochen zu Tode, Hunderttausende sind auf der Flucht. Der Mitgliedsstaat der Europäischen Union wird in kürzester Zeit auf vorindustrielles Niveau zurückgebombt. Die rechtspopulistische ungarische Regierung wird abgesetzt. "Hohe Repräsentanten" zunächst aus Großbritannien und später aus Deutschland erhalten in Ungarn "außerdemokratische Sondervollmachten". Das Land liegt am Boden. In den ungarischen Flüchtlingslagern herrschen schlimmere Zustände denn je.¹⁰

- a) Ist anzunehmen, dass die internationale Öffentlichkeit die tatsächliche Situation in einem anderen Land einerseits und das potenzielle Verhalten von Interventionsstreitkräften andererseits wirklich soweit beurteilen könnte, um zu entscheiden, ob ein Krieg unter dem Strich humanitäres Leid verhindern oder ob ein Krieg humanitäres Leid potenzieren würde?
- b) Halten Sie es für möglich, dass Rechts-Links-Gegensätze propagandistisch dazu missbraucht werden könnten, um selbst hartnäckigen, poli-

tisch links orientierten Pazifisten eine Zustimmung zu „humanitären Einsätzen“ abzurufen?

- c) Welche konkreten Kenntnisse haben Sie über Nachkriegsregime beispielsweise mit „Hohen Repräsentanten“, die mit „außerdemokratischen Sondervollmachten“ die Geschicke anderer Länder mitbestimmen können? Meinen Sie, dass Sie über solche „Nachkriegsordnungen“ von der internationalen Gemeinschaft hinreichend informiert werden?

Die Behauptung, in einem Land fänden Völkermord, Kriegsverbrechen, ethnische Säuberungen bzw. Verbrechen gegen die Menschlichkeit statt, soll dem Konzept zufolge eine „Schutzverantwortung“ auslösen. Das auf Englisch „Responsibility to Protect“ genannte Konzept zur Änderung des Völkerrechts wurde von einer Kommission entwickelt, die von mehreren einflussreichen privaten Stiftungen wie der Rockefeller-Stiftung sowie u.a. von der britischen Regierung finanziert wurde. Das Ergebnis ihrer Arbeit veröffentlichte die Kommission kurz nach dem 11. September 2001 unter dem Titel "The Responsibility to Protect". Das Copyright des Abschlussberichts der Kommission liegt bei Ihrer Majestät Königin Elisabeth II als Staatsoberhaupt der kanadischen Monarchie.¹¹

Der internationale Kriegseinsatz in Libyen 2011 auf der Grundlage der UN-Resolution 1973 (2011) wird als erste offizielle Nutzung der „Responsibility to Protect“ interpretiert. Mit dieser UN-Resolution wurde die so genannte internationale Staatengemeinschaft ermächtigt, „alle durchführbaren Schritte zu unternehmen, um den Schutz der Zivilpersonen zu gewährleisten“. Die praktische Umsetzung dieser Resolution zielte dann allerdings weniger auf den Schutz der Zivilbevölkerung ab, als vielmehr auf einen Regime-Change durch die militärische Unterstützung der oppositionellen libyschen Rebellen und den Sturz von Revolutionsführer Muammar al-Gaddafi. Unter dem Vorwand, humanitäre Katastrophen verhindern zu wollen, führen gerade diese „humanitären Interventionen“ und ihre Folgen zu größtmöglichen

ANALYSIEREN SIE, WAS GESCHIEHT

Kriege sind sehr teure, aufwändige und risikobehaftete Unternehmungen, mit denen bestimmte Zwecke verfolgt werden. Für die Entwicklung von Strategien zur Bewahrung oder Herstellung von Frieden ist es daher vordringlich, die Kriegsmotive zu ergründen. Die Herausforderung besteht darin, herauszufinden, welches die – oftmals verborgen gehaltenen – tatsächlichen Motive sind. Aufgrund des enormen Aufwands und der hohen Kosten kann als gesichert gelten, dass Kriege stets auch Profiteure im materiellen Sinn haben. Kriege müssen sich demnach ökonomisch lohnen. Es ist näher zu betrachten, was in und nach Kriegen genau passiert und welche ökonomischen Weichenstellungen während und nach Kriegen vorgenommen werden. Sind weltweit immer wieder ähnliche Geschehnisse und Trends zu beobachten, dann sind diese für ein tieferes Verständnis von Konflikten von allergrößter Bedeutung. Das wiederum ist eine wesentliche Grundlage dafür, treffsichere und potenziell wirksame Strategien der Friedenssicherung abzuleiten.

Grundlagen einer „deskriptiven, ökonomisch orientierten Friedens- und Konfliktforschung“

Berichte über Krieg und Frieden führen zu Verzweiflung, Kopfschütteln, Irritation, Wut auf die Bösewichte sowie zu einer abstrakten Hoffnung auf den Sieg der Vernunft. Die Analyse- und Handlungsfähigkeit

wird gelähmt durch Berichte über den hohen Komplexitätsgrad von Konflikten. Gemeinschaftliches Handeln für den Frieden wird erschwert durch die ständigen Auseinandersetzungen darüber, wer Schurke und wer Friedensstifter ist. Die Frage „Wer hat Schuld?“ überlagert alles und verstellt regelmäßig den nüchtern analysierenden Blick für wichtige Erkenntnisse.

Es erscheint notwendig, strukturierte Ansätze zu entwickeln, um Konflikte systematisch Schritt für Schritt durchzuprüfen. Statt alles auf einmal erfassen zu wollen, kann eine radikale Reduktion von Komplexität zielführend sein. Es ist sinnvoll, eine Fragestellung nach der anderen abzuarbeiten, das Geschehen also „bausteinmäßig“ zu erfassen. Die Analyse jeweils nur eines Aspekts und dabei zunächst alle übrigen Aspekte eines Konflikts auszublenden, ist methodisch greifbar und kann zu fundierten Erkenntnissen führen. Man erliegt weniger leicht der eigenen vorgefassten Meinung oder dem Bild, welches andere von einem Konflikt zeichnen. Bei einem schrittweisen Durchprüfen kann man abwarten, ob sich die Dinge wie bei einem Mosaik zu einem stimmigen Gesamtbild zusammenfügen. Oft entsteht dabei ein ganz anderes als ursprünglich erwartet. Kommt man auf diese Weise tatsächlich zu einem neuen, schlüssigen Gesamtbild, zu einer widerspruchs-armen Theorie, so könnte man davon sprechen, dass diese Theorie durch einen „Mosaik-Beweis“ fundiert wurde. Der Plausibilitätsgrad einer solchen Konflikttheorie ist dann hoch.

Es kommt selbstverständlich darauf an, relevante Fragestellungen zu bearbeiten. Es braucht eine Idee, eine Vorstellung davon, welche Aspekte sinnvollerweise durchgeprüft werden sollten. In dieser Hinsicht gibt es einen frappierenden Befund: Obwohl jeder die Aussage „Geld regiert die Welt“ kennt, werden wirtschaftliche Aspekte in der Konfliktforschung vielfach sträflich vernachlässigt. Und wenn ökonomische Aspekte betrachtet werden, zeigen sich häufig relevante Widersprüche. Offenkundig erfolgen solche Analysen also nicht immer gründlich genug.

Die hier vorgeschlagene Methodik einer weiterentwickelten Friedens- und Konfliktforschung setzt auf wenige einfache Prämissen.

Eine der wesentlichen Voraussetzungen lautet: Wenn wir Erkenntnisse gewinnen möchten, müssen wir erkenntnisbereit sein. Wir müssen zunächst unsere vorgefassten Bilder, unsere Vorurteile über Kriege vollständig ablegen. Die Bedeutung dieser absurd wirkenden Prämisse sei an einigen Beispielen erläutert. Wenn wir an Krieg denken, so denken wir meistens in Bildern klassischer Staatenkriege. Die aktuelle Forschung kam aber zum Ergebnis, dass die Kriege unserer Tage mit herkömmlichen „Staatenkriegen“ in der Regel nur noch wenig zu tun haben.¹⁴ Konfliktanalysen, die vor der Schablone von Staatenkriegen vorgenommen werden, stehen insofern auf dem Prüfstand.

Weiterhin verbinden wir mit Kriegen die Vorstellung, dass verfeindete Streitkräfte wechselseitig Panzer und Kampfflugzeuge beschießen. Seltsamerweise aber fehlen in den allabendlichen Fernsehnachrichten Bilder von zerstörten Panzern und abgeschossenen Kampfjets fast vollständig. Meist denken wir beim Thema Krieg auch an Soldaten mit Stahlhelmen in Schützengräben oder an Soldaten, die sich auf andere Weise vor feindlichem Beschuss schützen. Stattdessen aber sehen wir in den Fernsehnachrichten immer wieder Kämpfer, die völlig ungeschützt auf offenem Feld an einer Haubitze hantieren, eine Stadt beschießen, selbst aber offenbar nicht unter Beschuss stehen. Auch bewegen sich häufig Kämpfer in Pickups über offenes Gelände, ohne von Bomben, Raketen, Marschflugkörpern oder Kampfdrohnen beschossen zu werden. Bereits diese wenigen Beispiele werfen Fragen auf und zeigen, wie sehr wir aufgrund unserer Vorurteile, aufgrund unserer Vorstellungswelt über Kriege oft gar nicht auf die Idee kommen, ohne vorgefasste Meinung das Kriegsgeschehen einfach nur zu betrachten und nüchtern zu analysieren, wie es sich in Wirklichkeit darstellt.

Das systematische Abarbeiten der W-Fragen – u.a. „wer?“, „was?“, „wann?“ und „warum?“ – ist Grundlage einer jeden soliden Analyse. Diese Fragen drängen sich natürlich auch in der Konfliktanalyse auf: Wer tut etwas? Was geschieht? Wann geschieht etwas? Warum geschieht es? Auffällig ist, dass in politischen Analysen und in Medienberichten oftmals alle Fragen auf einmal beantwortet werden statt nacheinander. Ein Beispiel: „Die US-Luftwaffe hat bei den jüngsten Angriffen

Energiewirtschaft, Ressourcenkontrolle und Krieg

Staaten, Betriebe und die Bevölkerung haben ein Interesse daran, zuverlässig mit preiswerter Energie versorgt zu werden bzw. sich selbst mit Energie zu versorgen. Sie neigen dazu, Energie auf dem eigenen Territorium selbst produzieren zu wollen, weil dann die eigene Volkswirtschaft prosperiert, die Außenhandelsbilanz nicht belastet und der Wohlstand gesteigert wird. Staaten, regional verankerte Unternehmen und die Bevölkerung sehen es nicht ein, Energie überteuert importieren zu müssen, statt diese selbst zu produzieren und davon zu profitieren. Eine möglichst weitreichende Energieautonomie zählt zu den wesentlichen politischen Zielen.

Die Interessenlage der Ölmultis ist eine andere. Zunächst haben sie – wie andere Produzenten auch – ein Grundproblem: Es kann stets nur so viel Erdöl und Erdgas gefördert werden, wie auf den Weltmärkten absetzbar ist. Die Möglichkeiten für eine Erhöhung des Marktvolumens sind begrenzt.²³ Daher muss in erster Linie dafür gesorgt werden, dass der Weltmarkt nicht mit zu viel Öl, Gas und sonstigen Energieträgern überschwemmt wird. Würde dies geschehen, käme es zum Preisverfall und das Mega-Milliardengeschäft mit der Ware Energie wäre dahin. Im Vergleich zu industrieller High-Tech-Produktion haben die Energiekonzerne darüber hinaus aber noch ein besonderes Problem: Öl und Gas kann weltweit an sehr vielen Stellen mit relativ einfachen technischen Mitteln gefördert werden, Energiequellen sind fast überall in großen Mengen verfügbar. Es geht also in erster Linie darum, unliebsame Konkurrenz auszuschalten bzw. um den Abbau von Überkapazitäten.

Das Geschäftsmodell der global führenden Energieunternehmen besteht darin, an relativ wenigen Billig-Standorten große, aber dennoch limitierte Mengen zu fördern oder fördern zu lassen, über Produktionsstätten an ausgewählten „teuren Standorten“ den Preis festzulegen und an allen übrigen potenziellen Standorten – den weitaus meisten – eine nennenswerte Produktion möglichst weitreichend zu unterbinden. Dieser Dreiklang könnte den wesentlichen Kern dessen charakterisieren,

was man als „Ressourcenkontrolle“ bezeichnet. Die Begrenzung der Produktion an den Billig-Standorten wie etwa im Nahen Osten, die weltweite Unterbindung nennenswerter Konkurrenz und die Aufrechterhaltung eines Energie-Fernhandels machen eine weltweite Überwachung, Kontrolle und Sanktionierung erforderlich. Dafür müssen alle Register gezogen werden. Ressourcenkontrolle bedeutet globale Raumbeherrschung, mit politischer, ökonomischer, ideologischer und militärischer Macht.

Die Probleme mit Angebot, Überangebot, Preisschwankungen und Machtkämpfen waren schon in den Anfängen der modernen Ölindustrie zu beobachten. David Rockefeller, Enkel des Ölmagnaten John D. Rockefeller Sr. und langjähriger Chef der Chase Manhattan Bank, schreibt, die ersten Jahre der Ölindustrie seien in fälschlicher Weise als eine Art Garten Eden der Unternehmensgründer idealisiert worden. „In Wirklichkeit war es ein außerordentliches Massaker. Die Preise kreisten wild durcheinander und es gab große Schwankungen bei der Produktion, es gab entweder zu viel oder zu wenig Öl. Veredler und Produzenten gingen bankrott und wurden über Nacht aus dem Geschäft vertrieben.“ In der Konsequenz wurden Monopole gebildet, in den USA kontrollierte schließlich die Standard Oil Company das Geschäft: „Standard war ein Monopol. Auf seinem Höhepunkt kontrollierte das Unternehmen 90 Prozent der inländischen Ölindustrie“, so Rockefeller.²⁴ Es geht um ein globales Geschäft, welches sehr bald von nur wenigen Konzernen beherrscht wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg schrieb der Chef der British Controlled Oilfields Ltd, Sir Edward Mackay Edgar, im September 1919 im britischen Bankmagazin *Sperling's Journal*: „Oder nehmen wir die größte aller Ölgesellschaften, die Shell-Gruppe: Sie besitzt allein oder kontrolliert Anteile an jedem wichtigen Ölfeld der Welt, inbegriffen die USA, Russland, Mexiko, Holländisch-Ostindien, Rumänien, Ägypten, Venezuela, Trinidad, Indien, Ceylon, Malaysia, Nord- und Südchina, Siam, die Niederlassungen an der Meerenge von Singapur und auf den Philippinen. Wir werden noch einige Jahre warten müssen, bis der gesamte



Vorteil dieser Situation Früchte trägt. Dass aber schließlich die Ernte gewaltig sein wird, daran kann überhaupt kein Zweifel bestehen (...)²⁵

Die Konzerne sorgten immer wieder dafür, dass das Ölangebot künstlich begrenzt wurde. Durch den Rückgang der wirtschaftlichen Gesamtleistung während der Weltwirtschaftskrise gab es um 1929 wieder einmal „zu viel Öl“. Infolgedessen ließen die Amerikaner die Russen fallen, „es kam zu neuen Zusammenkünften der Ölmagnaten und zu einem neuen Ölfrieden.“²⁶ Das Beispiel zeigt, dass bei einem Ölüberangebot einzelne Länder ihre Produktion zu reduzieren haben. In der Zwischenkriegsphase war es immer wieder zu einem „Überangebot“ und zum Preisverfall gekommen.

Der Druck auf die Politik wurde erhöht, in den USA wurden nationale Programme zur Produktionsbeschränkung diskutiert, darüber hinaus wurde eine international-intergouvernementale Regulierung des Ölmarktes erwogen.²⁷

Schließlich formten die global führenden Ölmultis²⁸ in Schloss Achnacarry in Schottland 1928 ein Weltölkartell. In dem „Achnacarry-Übereinkommen“ (auch „As-Is-Agreement“) beklagten die Konzerne das Problem der „Überproduktion“. Die Produktion sollte nur so weit vergrößert werden, als notwendig ist, den steigenden Bedarf an Petro-

Das Recht auf eine „souveräne Wirtschafts- und Energiepolitik“ wie auch das Recht, Handelsbeziehungen frei aushandeln zu dürfen, sollte als wesentliche Grundlage einer friedlichen und freiheitlichen Welt proklamiert werden. Dazu zählt auch das selbstverständliche Recht aller Staaten, Teile ihrer Volkswirtschaft vor ruinösem Wettbewerb zu schützen.

Wenn Länder wie die Ukraine an ihrem Weg zur Energieautonomie gehindert werden, dann sollte das in ganz Europa und auch weltweit zu scharfem öffentlichen Protest führen. Das ist vielleicht der beste Schutz davor, dass nicht weitere Länder, die ihren eigenen energiepolitischen Weg gehen wollen bzw. Energieautonomie anstreben, ebenso damit rechnen müssen, mit militärischer Gewalt dafür bestraft zu werden. Da auch die NATO öffentlich gemacht hat, dass hinter den Geschehnissen in der Ukraine handfeste energiewirtschaftliche Interessen und Ziele stehen, ist die Ukraine eines der am besten geeigneten, aktuellen Fallbeispiele, mit denen man sehr gut verdeutlichen kann, worum es in Kriegen oftmals geht.

Zerstörung wirtschaftlicher Infrastruktur und Wiederaufbau

Zerstörungen der zivilen wirtschaftlichen Infrastruktur in Kriegen sind ein nur wenig beachteter und analysierter Aspekt. Das erstaunt, da Kriege tiefgreifende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung und auf das Wohlstandsniveau der betroffenen Länder haben.

Nach Darstellung des schwedischen Historikers Peter Englund verstärkte und vertiefte der Dreißigjährige Krieg in Deutschland „eine gewisse wirtschaftliche Stagnation, die bereits vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten eingetreten war. Der große Wohlstand, der während des 16. Jahrhunderts geschaffen wurde, war nach den dreißig Kriegsjahren so gut wie verbraucht. Viele Städte und Gemeinwesen, die vor 1618 große Überschüsse aufzuweisen hatten, waren nach 1648 hoch verschuldet, nachdem man sie immer wieder gezwungen hatte, zu Kontri-

butionen und Brandschätzungen beizutragen. Dazu kamen noch die 5 Millionen Taler, die die schwedischen Diplomaten dem Reich abgepresst hatten, um dem Frieden zuzustimmen (...). Allein die Zinsen für die riesigen Kredite sollten die Menschen noch für Generationen niederdrücken.“⁸⁰

Die beiden Weltkriege führten ebenso zu massiven Verschuldungen. Am Ende des Ersten Weltkriegs waren das Zarenreich, die Donaumonarchie und das Osmanische Reich zerbrochen, „Sieger“ und Verlierer standen gleichermaßen vor dem Problem, ihre wirtschaftlich wie sozial zertrümmerten Gesellschaften wieder neu aufbauen zu müssen, so Münkler: Das britische Realeinkommen lag 10 bis 20 Prozent unter dem zu Kriegsbeginn, das der Franzosen war um etwa ein Viertel gesunken, das der Italiener und Deutschen um etwa 35 Prozent, das der Russen und Ungarn sogar um die Hälfte. „Und zudem waren die für die soziale Kohäsion und die politisch-kulturelle Orientierung der Gesellschaften elementaren Mittelschichten wirtschaftlich verarmt und politisch radikalisiert“.⁸¹ Die österreichische Industrie hat sich von den Folgen des Weltkriegs nicht erholt.

Auch der Zweite Weltkrieg führte zu immensen Schäden an der zivilen Infrastruktur. Die Besatzungsregime in Belgien und Frankreich verursachten dort einen „Stillstand der industriellen Produktion“. In der Sowjetunion wurden zehntausende Fabriken und Abertausende Kilometer Straßen und Eisenbahngleise zerstört. Durch den Krieg verlor das Land rund 30 Prozent seines Volksvermögens. Ziel der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg in der Sowjetunion war u.a. „die Lahmlegung der Industrie“. In England wurden Industrieanlagen und historische Altstädte bombardiert. Auch in Italien wurde die Industrie angegriffen. In Deutschland kam es zu einer „systematischen Bombardierung von Industriezentren und Arbeiterquartieren“. Die Luftangriffe auf Japan „richteten sich ursprünglich hauptsächlich gegen Industrieanlagen“. Die Schäden hatten einen enormen Rückgang der industriellen Kapazitäten zur Folge.⁸²

Auch die großen Kriege nach den Weltkriegen führten zu umfassenden Zerstörungen. Nach dem Vietnamkrieg lag das Land am Boden. Im Koreakrieg zuvor waren die Schäden durch die Bombardierungen zum Teil noch verheerender, weil in Nordkorea mehr Ballungszentren mit größerer Bevölkerungsdichte und mehr

Industrie existierten als später in Vietnam. Dem Historiker Conrad Crane zufolge waren zu Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen neben den großen Infrastrukturanlagen wie Stauseen 18 der 22 größten nordkoreanischen Städte wenigstens zur Hälfte dem Erdboden gleichgemacht.⁸³ In Afghanistan hat der langjährige Krieg gegen die Sowjets einen „Prozess der Deinvestition“ vorangetrieben. „Die über Jahrzehnte entwickelten Bewässerungssysteme der afghanischen Landwirtschaft waren zerstört, große Teile des Landes vermint.“⁸⁴

Ebenso führte auch der Erste Golfkrieg zu beträchtlichen Schäden an der Infrastruktur und der Industrie. Die Schäden im Iran wurden auf 644 Milliarden US-Dollar, die im Irak auf 452 Milliarden Dollar geschätzt.⁸⁵

Nach dem Zweiten Golfkrieg 1991 war die zivile Infrastruktur des Irak weitgehend zerstört. Die Times schrieb am 6. Februar 1991 nach drei Wochen „Wüstensturm“: „Die Eisenbahn Berlin-Bagdad, einst ein gedeihlicher Schienenstrang, ist im Golfkrieg völlig zerstört worden. Die unablässige Bombardierung der irakischen Brücken, Gleisknotenpunkte und Rangierbahnhöfe hat eines der wenigen ausgedehnten Eisenbahnnetze des Nahen Ostens zertrümmert.“⁸⁶ Im Kosovo-Krieg 1999 wurden u.a. Chemiewerke, die Wasser- und die Elektrizitätsversorgung systematisch bombardiert.⁸⁷



das Geschäft mit dem Wiederaufbau in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken.

Es zählt zu den beliebten Verschleierungs-Strategien, solche auf die Existenz- und Wohlstandsgrundlagen zielende Verwüstungskriege als „vollkommen sinnlos“ zu kritisieren. In diesem Zusammenhang fehlt oftmals auch nicht der Hinweis, dass solche Kriege „nicht zu gewinnen“ seien.⁹⁷

Für die Profiteure sind diese Kriege aber alles andere als „sinnlos“ und sie gewinnen, wenn die Schäden an der wirtschaftlichen Infrastruktur wie geplant angerichtet und ganze Gesellschaften in frühindustrielle Zeiten zurückgebombt werden. Sie gewinnen, wenn sie beim partiellen „Wiederaufbau“ ins Geschäft kommen. Der offene, weltweite Diskurs über derartige anti-zivilisatorische Gewaltakte dürfte ein probater Hebel sein, um solche Verwüstungskriege unwahrscheinlicher zu machen.

Exkurs: Die Fiktion vom Sieg als Kriegsziel

Zu den festgefügtten Vorstellungen von Kriegen zählt die Annahme, zwei Kriegsparteien wollten den Gegner militärisch niederringen und am Ende siegreich aus dem Kampf hervorgehen. Es ist die alte Vorstellung von der Entscheidungsschlacht klassischer Staatenkriege, die den Krieg entscheidet und beendet.

Die Wirklichkeit der Kriege sieht aber häufig ganz anders aus. Schon bei den Condottieri war es üblich, sich nur „den Anschein“ zu geben, „gegen den andern zu kämpfen“, während sie in Wirklichkeit nur bei Dritten raubten. Dasselbe gibt es nach Darstellung der Frankfurter Allgemeine Zeitung auch heute noch: „Gegen den Islamischen Staat kämpft die Türkei nur zum Schein.“⁹⁸ Sind die deklarierten Feinde oftmals nur Schein-Feinde, während sich die Gewalt in Wirklichkeit gegen andere richtet?

Münkler skizziert den Charakter der „neuen Kriege“ als Kriege nicht zwischen Kriegsparteien, sondern als Krieg gegen die Zivilbevölkerung:

Auch das aktuelle Wirtschaftsembargo gegen Syrien richtet sich offenkundig gegen die Zivilbevölkerung. Es fehlt an Lebensmitteln, es herrscht allgemeine Arbeitslosigkeit, medizinische Behandlungen sind unmöglich geworden, Trinkwasser und Strom sind rationiert. Die jahrelangen Sanktionen haben „dazu beigetragen, die syrische Gesellschaft zu zerstören.“ Den Menschen mangelt es an Nahrung und Kleidung. Krankenhäuser sind zerstört oder funktionieren wegen des Mangels nicht mehr. Im Mai 2016 sollen 701 von 1921 syrischen Gesundheitszentren komplett zerstört worden sein. Der Wiederaufbau dieser Zentren werde durch die Sanktionen verzögert. „Die Sanktionen hatten ohnehin tiefe Spuren im Gesundheitssystem‘ hinterlassen (...) Das beinhaltet die Blockade des Zugangs zu Arzneimitteln, medizinischen Geräten und zum Verkehr und zur Kommunikation.“ The Lancet berichtete am 27. Mai 2015: „Die wirtschaftlichen Sanktionen haben nicht zum Sturz des Präsidenten geführt: (...) Ausschließlich Zivilisten sind in der Schusslinie (...)“¹¹³

Es ist vor diesem Hintergrund friedenspolitisch geboten, Wirtschaftssanktionen als menschenrechtswidrige, todbringende Bestrafungsaktionen gegen die Zivilbevölkerung zu entlarven und aus dem Katalog zulässiger politischer Handlungsoptionen zu streichen.

Töten von Zivilisten und Kombattanten

Es könnte eines der größten Irrtümer unserer Zeit sein, die Folgen von Embargos und Krieg für die Zivilbevölkerung als unbeabsichtigte oder allenfalls als fahrlässig in Kauf genommene Nebeneffekte zu bewerten. Bei systematischen und in großem Stil zu beobachtenden Geschehnissen im Vorfeld, in und nach Kriegen ist nicht auszuschließen, dass es sich in Wirklichkeit um Kriegsziele handeln könnte. Ist das Töten von Zivilisten und Kombattanten in Kriegen nicht nur ein Mittel zum Zweck, etwa für die Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen, sondern unmittelbar eines der Kriegsziele?



Nach Einschätzung von UNICEF haben noch nie seit dem Zweiten Weltkrieg „so viele Kinder unter den Folgen von Konflikten, Krisen und Naturkatastrophen gelitten wie heute.“ Jeden Tag würden im Durchschnitt vier Schulen oder Krankenhäuser zur Zielscheibe bewaffneter Angriffe. Im Jahr 2014 seien allein in Afghanistan 164 Angriffe auf Schulen registriert, im Irak seien es im gleichen Zeitraum 67 gewesen. In Nigeria seien seit Beginn des Aufstandes mehr als 1.200 Schulen zerstört oder beschädigt und über 600 Lehrer getötet worden. In Syrien seien Kinder vielfach „durch Bomben in dicht besiedelten Wohngebieten getötet oder verstümmelt“ worden. „Ein Drittel der Opfer wurde auf dem Schulweg getötet.“¹¹⁴ Es erscheint ausgeschlossen, dass diese zahlreichen Angriffe auf Schulen und Krankenhäuser unbeabsichtigt geschehen sein könnten.

Dennoch wird stets so getan, als sei alles nur ein Versehen. Für die angeblich unbeabsichtigten zivilen Kriegsoffer verwendete der britische NATO-Funktionär Jamie Shea während des Kosovokrieges öffentlich einen Begriff, der weltweit für Empörung sorgte – und viel-

Die vermeintliche „Allmacht“ der Politiker

Für viele Menschen steht fest, dass der US-Präsident der mächtigste Mann der Welt ist. Den Memoiren von Henry Kissinger ist allerdings ein ganz anderes Bild zu entnehmen: „Welcher Anlass es auch sein mag, kein Präsident hat Zeit, seine Reden selbst zu entwerfen. Die außenpolitischen Reden Nixons kamen alle aus der gleichen Quelle. Der Nationale Sicherheitsrat verfasste unter meiner Aufsicht einen detaillierten Entwurf, den Nixon prüfte und vielleicht ein wenig änderte, bevor er ihn an einen Redenschreiber weitergab.“ Vor Auslandsreisen wurde Nixon vom Nationalen Sicherheitsrat und vom Außenministerium „mit umfangreichem Material“ versorgt, u.a. mit einem „Lagepapier“, in welchem dem US-Präsidenten „die „politischen Ziele“, „die Strategie“ und „eine Stellungnahme“ zu Gesprächsthemen vorgegeben wurden. Dabei wurde versucht, „den Gang der Gespräche vorher möglichst genau festzulegen“. Dem US-Präsidenten wurden nach Angaben von Kissinger sogar die „Antworten“ vorformuliert, die er in den Gesprächen geben sollte. Der US-Präsident sei dabei in den Gesprächen nie über „die festgelegten Grenzen“ hinausgegangen, betont Kissinger. Bezogen auf Nixons Europareise im November 1969 schreibt er: „Auf dem Flug nach Europa lernte der Präsident (...) unsere Analysen Punkt für Punkt auswendig“. Auf diese Weise vorbereitet, führte er Gespräche u.a. in Brüssel im königlichen Palast und bei der NATO, im Londoner Buckingham-Palast mit Königin Elisabeth sowie mit dem Papst in Rom. Zur Bedeutung Roms und des Vatikans schrieb Kissinger: „Es war der Regierungssitz eines Weltreichs im klassischen Altertum gewesen. Seit anderthalb Jahrtausenden befand sich hier auch der Regierungssitz des Papstes, der Vatikan (...) Die italienische Regierung zog in die Stadt des Papstes, und das Papsttum blieb in Rom die zentrale Institution.“¹⁴⁵

Rainer Mausfeld von der Universität Kiel sagte 2015 in einem viel beachteten Vortrag, die gesamte abendländische Ideengeschichte sei von einer tiefen Demokratieskepsis und oftmals Demokratiefindlichkeit durchzogen. Laut James Madison, einem der Gründungsväter der

US-amerikanischen Verfassung, müsse jede Regierungsform so gestaltet sein, dass sie die Minorität der Reichen gegen die Majorität der Armen schützt. Regierungsberater Samuel Huntington stellte fest, Präsident Truman habe das Land lediglich mit einer relativ kleinen Zahl von Anwälten und Bankiers der Wallstreet regieren können.

Die Washington Post stellte am 21. April 2014 fest: „America is no longer a democracy (...)“ Der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter nannte in einem Interview am 28. Juli 2015 die USA eine „Oligarchie“. Die Politikwissenschaftler Martin Gilens und Benjamin Page kamen in einer Untersuchung zu dem Ergebnis, dass der Wille der großen Masse der Amerikaner Null Einfluss auf politische Entscheidungen hätte. 70 Prozent der Bevölkerung hätten überhaupt keinen Einfluss auf politische Entscheidungen. Nach Auffassung von Mausfeld betrachten die herrschenden Eliten Demokratie als eine „notwendige Illusion“. Das von den Eliten erwünschte Modell sei eine „Zuschauerdemokratie“. Und: „Aus Sicht multinationaler Konzerne stellt Demokratie vor allem ein Geschäftsrisiko dar.“¹⁴⁶

Der Historiker Udo Sautter skizziert in seiner Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika die Macht und den gewaltigen Einfluss der Konzerne auf die Politik. Er schreibt vom zunehmenden „Misstrauen, mit dem das Wachstum der Großfirmen betrachtet wurde. Allein in den 1960er Jahren vergrößerten die sieben Dutzend Industrieunternehmen mit einer Bilanzsumme von über einer Milliarde Dollar ihren Anteil am Wirtschaftsprodukt von einem Viertel auf fast die Hälfte. Weniger als ein Prozent aller Firmen nahm 88 Prozent aller Gewinne ein. Der Trend zum Monopol oder Oligopol war in vielen Wirtschaftszweigen spürbar und wurde durch die Tendenz zur Absorption anstelle des Ausscheidens der im Wettbewerb Unterlegenen noch verstärkt. Die Macht, welche die Manager einiger weniger Auto-, Öl- oder Elektronikfirmen in Händen hielten, war aber nicht nur wirtschaftlicher Natur. Schwer zu kontrollieren durch die eigentlichen Kapitalbesitzer, gegenüber gewählten Politikern eindeutig im Besitz eines Statusvorteils, bei Regierungsaufträgen oft ohne Konkurrenz, verfügten sie über ein kaum sichtbares, schwer greifbares und doch überaus wirksames Entschei-

dungspotenzial, das die Idee vom souveränen Volk in bemerkenswertem Maß zur Fiktion reduzierte. Die Tatsache, dass sich der Verkaufserlös der amerikanischen Tochtergesellschaften und Unternehmensfilialen im Ausland 1969 auf 142 Milliarden Dollar belief und damit größer als das Bruttosozialprodukt Frankreichs oder Großbritanniens war, zeigte die globale Bedeutung dieses Problems. Eisenhower, gewiss kein Sozialrevolutionär, fühlte sich in seiner Abschiedsadresse dazu getrieben, vor den Gefahren des ‚military-industrial complex‘ zu warnen“, so Sautter.¹⁴⁷

Auch US-Präsident John F. Kennedy klagte über einen militärisch-industriell-geheimdienstlichen Komplex. Am 27. April 1961 sagte er in New York in einer Rede vor wichtigen Zeitungsverlegern des Landes: „Wir sind mit einer weltweiten monolithischen und skrupellosen Verschwörung konfrontiert, die ihren Einfluss mit verdeckten Mitteln ausdehnt (...) Es ist ein System, in dem gewaltige menschliche und materielle Ressourcen für den Aufbau eines straffen, hocheffizienten Apparates verpflichtet wurden, der militärische, diplomatische, geheimdienstliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche und politische Operationen aufeinander abstimmt.“¹⁴⁸

In vergleichbarer Weise machte der deutsche Spitzenpolitiker und bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer deutlich, dass wesentliche politische Entscheidungen nicht von den gewählten Politikern getroffen werden. Am 20. Mai 2010 sagte er im deutschen Fernsehen (ARD): „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“ Der ehemalige baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth stellte 1985 fest: „Es ist, in Wahrheit, nicht weit her mit der ‚Macht‘ demokratisch legitimierter Politik ... In den meisten Fällen tendiert der politische Handlungsspielraum gegen Null.“¹⁴⁹

Manche dieser Äußerungen mögen übersteigert sein. Der Grad demokratischer Mitwirkungsmöglichkeiten und die Machtbalance zwischen Politik und Konzernen und sonstigen Strukturen der globalen Eliten können und sollen hier nicht quantifiziert werden. Es geht allein um die Feststellung, dass die vermeintliche Allmacht der Politiker eine

Illusion ist. Einen für maximal acht Jahre amtierenden amerikanischen Präsidenten als den mächtigsten Mann der Welt zu titulieren oder eine deutsche Bundeskanzlerin zur mächtigsten Frau der Welt zu küren, ist ebenso abwegig wie die Annahme, ein russischer Staatspräsident könne „allmächtig“ in diesem Riesenreich schalten und walten wie er wolle.

Dies dient allein dem Zweck, alle Verantwortung und Schuld – nicht zuletzt, wenn es um Entscheidungen über Krieg und Frieden geht – auf Politiker abzuladen und andere Machtstrukturen und Entscheidungsträger dabei nicht in den Blick zu nehmen. Politiker sind nicht zuletzt auch eine Projektionsfläche für die Wut der Massen über Entscheidungen, die Politiker zumindest nicht alleine getroffen haben.

Das globale Geflecht der transnationalen Konzerne

Den Warnungen Eisenhowers und John F. Kennedys ist zu entnehmen, dass die Politik in massiver Weise den Einflüssen wirtschaftlicher Macht unterworfen ist. Die Darstellungen der beiden US-Präsidenten erscheinen aufgrund einer vor wenigen Jahren durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung nicht unplausibel.

Die Studie „The Network of Global Corporate Control“ der renommierten Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich von 2011 macht in besorgniserregender Weise deutlich, wie eng die Wirtschaft über die einflussreichsten Banken und sonstigen Großkonzerne weltweit miteinander verbunden ist. In der Studie kristallisierten sich 1318 Konzerne heraus, die im Durchschnitt mit jeweils 20 weiteren Konzernen verflochten waren. Das führt dazu, dass diese Unternehmen – obwohl sie nur ein Fünftel der globalen Umsätze erzielen – insgesamt vier Fünftel der Umsätze von internationalen Konzernen kontrollieren, schrieb die Frankfurter Rundschau. Die Forscher stellten weiterhin fest, dass nur 147 Konzerne mehr als 40 Prozent der 43.000 betrachteten transnationalen Konzerne kontrollieren. Mehr noch: Diese 147 Konzerne bilden ein in sich geschlossenes System. „Die Mitglieder

zum Beispiel: „Dabei stehen für uns die Mittel der Diplomatie, der friedlichen Konfliktregulierung und der Entwicklungszusammenarbeit im Vordergrund.“

Der internationale Einfluss wirkt sich auch unmittelbar auf die deutsche Militärdoktrin aus. Das Weißbuch der deutschen Bundeswehr von 2016 entstand mit Beteiligung des Royal Institute of International Affairs (Chatham House). Der unter der Schirmherrschaft von Elisabeth II. stehende mächtige Londoner Think Tank wird u. a. von 75 Banken, Energiemultis und sonstigen Großkonzernen getragen. Während der Auftaktveranstaltung für den Weißbuchprozess 2016 am 17. Februar 2015 trug Chatham House-Direktor Robin Niblett im Beisein der deutschen Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen die „internationalen Erwartungen an Deutschland“ vor.

Nicht-staatliche Akteure würden heutzutage stets beobachten, welchen Nutzen ein Land ihnen bietet, sagte Niblett und fuhr drohend fort: Verstärkt durch die Medien könnten diese Akteure ihre Macht breit streuen und dadurch Politiker in einer Weise in die Verantwortung nehmen, wie es früher nicht möglich war. Der Prozess der Globalisierung führe zu einem weitaus machtvolleren Gerangel um Einfluss, wobei es „Gewinner und Verlierer“ gebe. Das sei wichtig zu bedenken. Niblett forderte die deutsche Bundesregierung nachdrücklich dazu auf, bei ihrem internationalen Agieren nicht nach dem Vorbild der USA in scheinheiliger Weise allen alles zu versprechen, wie etwa, man wolle weltweit Demokratie verbreiten. Dies würde durch den Vorwurf, man handle in heuchlerischer Weise mit „doppelten Standards“, die eigene Macht beschränken. Offenbar sorgt sich der Think Tank darum, Deutschland könne in der geforderten Funktion einer neuen Weltordnungsmacht ähnlich ins Straucheln geraten wie die Vereinigten Staaten. Ohnehin sei in den USA wie auch in Großbritannien der nationale Zusammenhalt durch die Kriege in Afghanistan und Irak substanziell zerstört worden. Aufgrund der Zurückhaltung bei diesen Kriegen habe Deutschland im Gegensatz dazu noch die Kapazität, breite Zustimmung zu mobilisieren, „falls es entscheidet zu handeln“.

Die Ausführungen Nibletts lassen sich wohl nur so interpretieren: Großbritannien und die USA haben ihre Gesellschaften in jahrzehntelanger Ausübung ihrer Funktion als Weltordnungsmächte wegen der vielen Kriegstoten und wegen des verlogenen Versprechens, Demokratie verbreiten zu wollen, gründlich zerrüttet. Daher können sie in ihrer Bevölkerung nicht mehr in hinreichendem Maße Zustimmung für die Weltordnungskriege im Interesse der Konzerne organisieren. Vor diesem Hintergrund wird nun unter anderem von Deutschland verlangt, diese Funktion in Teilen der Welt zu übernehmen.

Unverblümt verlangte der Chatham House-Direktor in seiner Rede, die deutschen Rüstungsausgaben zu erhöhen, „was ein Schwerpunkt ihrer Studie sein wird“, so Niblett mit Blick auf das Weißbuch der Bundeswehr. Die britischen Rüstungsausgaben seien angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation rückläufig. Zwar befinde sich Deutschland derzeit noch unter den Top Ten der Länder mit den höchsten Ausgaben für „Verteidigung“. Doch solle Deutschland in dieser Liste höher liegen oder zumindest den Rang halten, wenn Länder wie China, Indien, Brasilien und andere ihre Rüstungsausgaben erhöhen würden. Offenbar wird also auch von China, Indien und Brasilien verlangt, die Profite der Rüstungskonzerne zu mehren und möglicherweise auch, neben Deutschland, verstärkt die Funktion von Weltordnungsmächten in ihren jeweiligen Regionen wahrzunehmen. Die zunehmende Praxis einer militärischen Ressourcenkontrolle im Südatlantik durch Brasilien wurde in diesem Buch bereits näher beleuchtet (S. 54). Über Chinas militärische Aktivitäten im ressourcenreichen südchinesischen Meer wird immer wieder berichtet.

Deutschland sei nicht nur eine Mittelmacht („mid-sized power“), so Niblett, sondern eine große Mittelmacht („mid-sized great power“). Das Land habe nicht die Möglichkeit zu wählen. Deutschland habe schlichtweg die Verpflichtungen zu erfüllen, die aus dieser Position erwachsen würden und müsse die damit verbundenen Kosten tragen. Die deutsche Bevölkerung müsse wissen, dass sie keine Wahl habe, als Europa und somit der Weltwirtschaft zu dienen.



Deutschland müsse ein Verfechter offener Märkte sein. Offenbar in Anspielung auf die transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP und CETA verlangte der Chatham House-Direktor in dieser Hinsicht trotz der starken öffentlichen Opposition die Durchsetzung entsprechender Entscheidungen. Ganz in diesem Sinne hob Niblett das Tragen der Kosten für die Russland-Sanktionen positiv hervor (S. 75) – das sei ein Beispiel für die Führung, „die man hoffte, von Deutschland zu sehen“. Das bedeute ferner, die Kosten der europäischen Energiesicherheit zu tragen, so Niblett, und nicht einfach nur die Kosten von Autoexporteuren. Energiesicherheit sei das absolut zentrale Element für Europas künftigen Wohlstand und seine Sicherheit, wobei Deutschland eine Schlüsselrolle zukomme.

In militärischer Hinsicht müsse sich Deutschland zwar nicht in Asien engagieren. „Es wird von Deutschland aber erwartet, und es sollte dies auch selbst von sich erwarten, mitzuhelfen, Sicherheit in Europa herzustellen.“ Er glaube, der Führung Deutschlands werde es gelingen, der skeptischen Öffentlichkeit die „Verpflichtungen des Landes“ als Großmacht nahe zu bringen, sofern sie übereinstimmend die Botschaft „der Unausweichlichkeit von Deutschlands anteiligen Verpflichtungen“

THEMATISIEREN SIE DIE KRIEGSFINANZIERUNG

Kriege sind ohne den ständigen Zufluss finanzieller Mittel nicht möglich. Die Kriegsökonomie ist eng eingebunden in die globale Wirtschaft. Kriege zu finanzieren, ist für Geldgeber seit jeher ein gutes Geschäft, welches beständig am Laufen gehalten wird. Neben den Besiegten bleiben auch die angeblichen „Sieger“ vielfach hoch verschuldet, wirtschaftlich und sozial zerrüttet zurück. 15 Staaten belasten ihre Budgets mit 80 Prozent der globalen Militärausgaben. Sie davon zu befreien ist eine wesentliche Voraussetzung für Frieden auf der Welt.

„Humanitäre Hilfe“ als Teil der Kriegsökonomie

Internationale Hilfe in Kriegsgebieten betrachtet man gemeinhin als eine Abmilderung humanitären Leids im Kontext gewalttätiger Konflikte. Die Realität ist allerdings vielschichtiger.

Jean-Christophe Rufin vom französischen Institut des relations internationales et stratégiques schrieb, Hilfslieferungen für die Zivilbevölkerung in Flüchtlingslagern „alimentieren die Kriegsökonomie und stärken die bewaffneten Bewegungen.“ In dem Buch „Ökonomie der Bürgerkriege“ resümiert er: „Die wichtigste Eigenschaft humanitärer Hilfe ist, dass sie Ländern im Krieg Ressourcen zuführt“.¹⁹¹

Auch Münkler wirft einen sehr kritischen Blick auf die internationale humanitäre Hilfe in Kriegsgebieten. Es sei ein Kennzeichen aller neuen Kriege, dass sie innerhalb kürzester Zeit große Flüchtlingsströme erzeugten, die schließlich in eine Reihe von Lagern an den Rändern des

EINEN UND STABILISIEREN SIE

Das uralte Herrschaftsprinzip „Teile und herrsche“ wird in seiner Aktualität und Tragweite weithin verkannt. Man hat die Menschheit erfolgreich darauf konditioniert, Gesellschaften zu entzweien, zu spalten, sich abzugrenzen, abzuheben, politische, ideologische bzw. religiöse Gegner zu beschimpfen, zu verunglimpfen und abgrundtief zu verachten. Mit perfiden psychologischen Techniken werden weltweit beständig Gesellschaften entzweit, destabilisiert und in massive Konflikte getrieben. Im äußersten Fall ist das die Grundlage dafür, Menschen in Kriege zu führen. Der menschlichen Natur sind aber Abgrenzungen ebenso vertraut wie der Sinn dafür, Gemeinsamkeiten wahrzunehmen, zu pflegen und gesellschaftliche Systeme zu stabilisieren. Die eigene Gesellschaft zu einen, zu stabilisieren und politisch-ideologische Gräben zu überwinden, ist vermutlich die größte Herausforderung, die wir auf dem Weg zu mehr Frieden bewältigen müssen.

Ethnien, Ideologien, Religionen und Konfessionen – nützliche Brandbeschleuniger

Rassenhass, nationaler, ethnischer und religiöser Hass wird weltweit tagtäglich geschürt. Selbst Appelle an die Toleranz betonen das Unterschiedlich-sein anhand solcher Kategorien und können Spaltungsprozesse ihrerseits begünstigen. Kommt es zu Gewalthandlungen, dann werden diese oftmals als ethnische bzw. religiöse Konflikte charakteri-

siert. Kriege erscheinen auf diese Weise als von intoleranten Menschen verursacht und als praktisch unvermeidbar. Es stellt sich die Frage, ob Ethnien und Religionen tatsächlich Ursachen von Kriegen sind oder ob sie von den Eliten als Brandbeschleuniger benutzt werden.

Der Dreißigjährige Krieg, eine der größten Katastrophen Europas, gilt gemeinhin als Glaubenskrieg. Dieser Krieg begann allerdings mit einem zunächst begrenzten, nicht-religiösen Konflikt, der erst in zweiter Linie mit den konfessionellen Gegensätzen verknüpft wurde und die Grenzen Böhmens überschritt. Man werde der Komplexität der Kriegsgenese nicht gerecht, „wenn man den Dreißigjährigen Krieg ausschließlich als Konfessionskrieg begreift“, so Münkler, und auch in den vorangegangenen „so genannten Religionskriegen“ sei es keineswegs (nur) um religiöse Differenzen gegangen. Konfessionelle Bindungen und Werte hätten allerdings zur „Beschleunigung“ des Krieges beigetragen und seine Beendigung erschwert.²³¹ Der Historiker Udo Sautter schreibt in vergleichbarer Weise über den Englisch-Spanischen Krieg (1585–1604), dieser sei nur „vordergründig religiös motiviert“ gewesen, während der Kampf von politischen Aspekten geprägt gewesen sei.²³² So scheint es, dass konfessionelle Gegensätze auch im Englisch-Spanischen Krieg nur als „Brandbeschleuniger“ dienten.

Münkler sieht ethnische und religiöse Gegensätze grundsätzlich nicht als die eigentlichen Ursachen für Kriege, sondern lediglich als Faktoren, die einen Konflikt verstärken: „Selbst wo das Zusammenleben in multikulturellen, multiethnischen Gemeinschaften über Jahrzehnte reibungslos funktioniert hat, wie etwa in Bosnien, werden ethnische und religiöse Trennlinien mit Ausbruch offener Gewaltanwendung zu Bruchstellen der Freund-Feind-Erklärung. Kurz, ethnische wie religiöse Gegensätze sind meist nicht die Ursachen eines Konflikts, sondern sie verstärken ihn nur.“ Lange Zeit hätten in der politischen Publizistik die ideologischen, ethnischen und religiösen Dimensionen der neuen Kriege erheblich größere Beachtung gefunden als deren ökonomische Grundlagen, kritisiert Münkler. Diese Dimensionen seien zwar nicht bedeutungslos, aber in der Regel würden sie „stark überzeichnet“, was

Vertrag zur Bewahrung des Friedens

Präambel

Die unterzeichnenden Vertragsstaaten schließen diesen Vertrag mit dem Ziel eines umfassenden Gewaltverzichts und einer dauerhaften Bewahrung des Friedens. Das Handeln mächtiger nicht-staatlicher Strukturen und wirtschaftliches Interesse am Krieg zählen zu den wesentlichen Ursachen für Konflikte und Kriege. Dieser Vertrag zur Bewahrung des Friedens zielt darauf ab, die Macht nicht-staatlicher Strukturen zu begrenzen und verbindliche Grundsätze zu vereinbaren, die strukturell einer langfristigen Friedenssicherung dienen. Die Vertragsstaaten verzichten auf Zwangsmaßnahmen zur Durchsetzung der Bestimmungen dieses Vertrags, da unter solchen Maßnahmen in der Regel die Völker leiden, während die tatsächlich Verantwortlichen geschont werden. Dieser Vertrag bezweckt nicht die Gründung einer globalen Ordnungsmacht oder eines Teils einer solchen. Die unterzeichnenden Vertragsstaaten schließen diesen Vertrag vielmehr mit dem Ziel einer dem dauerhaften Frieden dienenden Übereinkunft souveräner Staaten.

Organe und Verfahren

Artikel 1

Als Organe zur Umsetzung dieses „Vertrags zur Bewahrung des Friedens“ werden eine Generalversammlung, ein Friedensrat und ein Sekretariat eingesetzt.

Verzeichnis der Handlungs-Empfehlungen

- (1) Zum Krieg konsequent Nein sagen 15
- (2) Menschenrechte und „Schutzverantwortung“ als vorgeschobene Kriegsgründe entlarven 27
- (3) Analysieren, was geschieht 32
- (4) „Energiewirtschaftliche Trends analysieren“ 34
- (5) „Freihandels-Analysen“ erstellen 34
- (6) „Produktionsstätten-Analysen“ erstellen 34
- (7) „Cui bono“ fragen 35
- (8) „Mosaik-Beweis“ als Mittel der Konfliktanalyse nutzen 36
- (9) Arbeitsplätze in Rüstungsindustrie reduzieren 38
- (10) Verstaatlichung der Rüstungsindustrie einfordern 38
- (11) Kriege delegitimieren 57
- (12) Über Kosten der „Raumbeherrschung“ diskutieren 57
- (13) „Ressourcenkontrolle“ als zentrale Frage in Konfliktanalysen bearbeiten 57
- (14) Bei drohendem Krieg die richtigen Fragen stellen 58
- (15) Schädliche Aspekte der Weltwirtschaftsordnung entlarven 63
- (16) Das Recht auf eine souveräne Wirtschafts- und Energiepolitik proklamieren 64
- (17) Demonstrationen für das Recht auf Energieautonomie organisieren 64
- (18) Die Beseitigung von Überkapazitäten als Kriegsmotiv demaskieren 70

- (19) Verwüstungen als Kriegsziel erörtern 71
- (20) Sanktionen als Mittel der Außenpolitik in Frage stellen 79
- (21) Kollateralschaden oder Absicht? – Das gezielte Töten von Zivilisten neu bewerten 93
- (22) Die Funktion staatlicher Öleinnahmen untersuchen 98
- (23) Den „Exklusivhandel der Konzerne“ in Frage stellen 99
- (24) Kriegs-Profiteure in den Fokus nehmen 113
- (25) Politiker aus Sündenbockrolle entlassen 113
- (26) Öffentlichkeit gegen die Nötigung von Staaten herstellen 132
- (27) Nötigung von Staaten wissenschaftlich untersuchen 134
- (28) Hetzkampagnen gegen Staaten und Politiker nicht mitmachen 135
- (29) Zwangslagen von Staaten an den Pranger stellen 136
- (30) „Humanitäre Hilfe“ skeptisch überprüfen 141
- (31) Zusammenhänge von Steuerpolitik, Rüstung und Krieg diskutieren 147
- (32) Wirtschaftliche Prosperität und Wehretat – Zusammenhang untersuchen 149
- (33) 15 Staaten von Rüstungslasten befreien 149
- (34) Berichten vor, während und nach Kriegen mit großer Skepsis begegnen 156
- (35) Absichten von „Vermittlungen“ und „Friedensgesprächen“ genau unter die Lupe nehmen 157
- (36) Terrorismus-Berichterstattung einschränken 160
- (37) „Geschichten“ über graue Eminenzen nicht für bare Münze nehmen 163
- (38) Manipulationssysteme meiden 165
- (39) „Gutes tun“ hinterfragen 167
- (40) Vorschläge für globale Regelungen zurückhaltend bewerten 167
- (41) Primärliteratur lesen 168
- (42) Versöhnung vor einem Krieg herbeiführen 175

- (43) „Innergesellschaftliche Friedensverhandlungen“ und Versöhnungsprozesse in Gang bringen 175
- (44) Spaltende öffentliche Kommunikation erkennen und beenden 176
- (45) Verständigungsprozesse zwischen „Internationalisten“ und „Isolationisten“ herbeiführen 178
- (46) Widerstände in Apparaten bewusst machen 179
- (47) „Internationale Erwartungen“ für militärisches Engagement statt Regierungen an den Pranger stellen 179
- (48) Für zurückhaltendes Regierungshandeln danken 179
- (49) „Local Power for Peace“ zum Ziel machen 184
- (50) Grundsatz der Souveränität in energiewirtschaftlichen Fragen proklamieren 184
- (51) Debatte über Beendigung der Macht globaler Eliten führen 185
- (52) Wege zur Konversion der Energiekonzerne aufzeigen 185
- (53) Faires Quotensystem für Energie-Fernhandel einführen 186
- (54) Kriegstagebuch führen 187
- (55) Nach Kriegsbeginn auf die Zerstörung ziviler (Energie-)Infrastruktur hinweisen 188
- (56) Mit Patenschaften, Arbeitsniederlegungen und Benefizkonzerten bevorstehende Zerstörungen anprangern 189
- (57) Symbolische Städtepartnerschaften für bedrohte Städte und Gemeinden organisieren 189
- (58) Mahnwachen gegen das Töten von Zivilisten und die Zerstörung ziviler Infrastruktur durchführen 189
- (59) Internationales Kriegs-Präventionsrecht schaffen 191

Register

- 11. September 2001 24, 153
- Abdenur, Adriana 54, 96
- Abnutzungskrieg 82
- Absatzmärkte 68
- Abscheu 15, 18, 177
- Abschreckung 96
- Absicht 77
- Abwasserentsorgung 70
- Achnacarry-Übereinkommen 41
- Ächtung von Kriegen 94
- AEU-Vertrag 184
- Afghanistan 66, 80, 83, 92, 117, 118, 123, 129, 153
- Afghanistankrieg 46, 48, 129
- Afrika 15, 56, 73, 91, 96, 115, 127
- Ägäisches Meer 53, 97
- Aggressoren 136
- Agrarstaat 60
- Ägypten 40, 67
- Airbus 147
- Akaba 171
- Aktien 70
- Aktienkurse 43
- Al-Adnan-Krankenhaus 152
- al-Ashaar 70
- al-Ashtal, Abdallah Saleh 128
- Alaska 42
- al-Assad, Baschar 113
- Albaner 153
- Alenia Aermacchi 147
- Aleppo 67, 84, 140
- Alff-Pereira, Nadine 140
- al-Gaddafi, Muammar 24, 70, 154
- Algerien 42
- Al-Kindi-Krankenhaus 84
- Allianz 106
- al-Maliki, Nuri 172
- Al-Qaida 85, 98, 157, 171
- Alte 85, 139, 173
- Altertum 102
- Altstädte 65
- Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg 143, 145
- Amnesty International 84
- Ämter 172
- Anbar 171
- Angebot 40, 49
- Angebotsverknappung 36, 42, 49
- Angola 42
- Angriffskrieg 15, 22, 153, 191, 210
- Ängste 18, 47, 67, 88, 94, 128, 138
- Angstmanagement 88
- Anleger 70
- Anleihen 143
- Annexion der Krim 52, 76
- Anschläge 159, 172
- Antibiotika 85
- Antimilitarismus 19, 116
- Anwälte 103
- Apokalypse 91
- Appelle 169, 178
- Arbeiterquartiere 65
- Arbeitslosigkeit 79, 86, 166, 173
- Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen 38
- Arbeitsniederlegungen 189
- Arbeitsplätze 38
- Arbeitsteilung 62, 63, 142
- Arendt, Hannah 164
- Arktis 56
- Arme 103
- Armee im Einsatz 16, 116
- Armengesetz 90
- Armut 95

Artillerie 84, 87, 89
 Aruba 61
 Arzneimittel 79
 Arzneimittelfabrik 84
 Asien 15, 106, 121, 125, 127
 As-Is-Agreement 41
 Assyrer 89
 Assyrisches Reich 89
 asymmetrisch 26
 Asymmetrische Krieg 160
 Athen 147
 Äthiopien 115
 Atlantik 54
 Atlantikküste 54
 Atompolitik 74
 Atom-U-Boote 54
 Atomwaffen 82
 Attentate 67
 Aufklärung 32
 Aufständische 95
 Aufstandsbekämpfung 98
 Augé, Benjamin 47
 Ausblutungsstrategie 82
 Ausgabenkürzungen 146
 Auslandseinsätze 19, 21, 116, 119, 129
 Ausplünderungskrieg 82
 Ausrottung 90
 Ausschließliche Wirtschaftszonen 53, 55
 Außenhandel 34, 58, 61, 99
 Außenhandelsbilanz 39
 Außenhandelspolitik 61, 212
 Außenminister 34, 85, 109, 117, 128, 129, 153, 154, 157
 Außenpolitik 21, 22, 108, 110, 115, 116, 117, 119, 122, 179, 182
 Außenpolitisches Paradoxon 119, 122
 Australien 44, 148
 Automobilindustrie 103
 AXA 106
 B-52-Bomber 83
 BAE Systems 113, 147
 Bagdad 77, 78, 155
 Bağış, Egemen 53
 Baker, James 128, 157
 Balkan 82
 Ballungszentren 66
 Bank of America 106, 107, 110
 Bank of New York Mellon 50, 75, 106, 107
 Bank von England 160
 Banken 37, 69, 105, 108, 109, 110, 123, 141, 144, 145
 Bankgeheimnis 146
 Bankiers 103
 Baptisten 161
 Barclays 106, 110, 113
 Bargeld 146
 Bargeldloser Zahlungsverkehr 146
 Barter, Joseph 91
 BASF 34
 Basra 70
 Bauern 88, 139, 182
 Beamte 173
 Bechtel 70
 Beck, Ulrich 26
 Becker, Petra 139
 Befindlichkeiten 182
 Befreiungskriege 171
 Beiträge 122
 Belagerer 138
 Belagerte 138
 Belgien 65
 Belgrad 157
 Benefizkonzerte 189
 Bengasi 154
 Berater 110
 Berg-Karabach 118
 Berichterstattung 37, 89, 155, 157, 159, 160, 164
 Besatzungsregime 65
 Bestrafung 25, 64, 75, 77, 89, 126, 191
 Bestrafungsaktionen 89, 93
 Betrug 70
 Beute 89, 92
 Bevölkerung 17, 18, 19, 21, 38, 39, 51, 52, 77, 83, 84, 89, 92, 93, 95, 99, 103, 107, 111, 112, 116, 119, 124, 126, 129, 138, 139, 145, 147, 148, 155, 163, 166, 173, 175, 188, 190, 191, 209, 213
 Bevölkerungsdichte 66
 Bevölkerungskontrolle 93, 94, 109
 Bevölkerungspolitik 91

Bevölkerungstheorie 90
 Bevölkerungüberschuss 60
 Bewässerungssysteme 66
 Beweise 20, 153, 154, 209
 Beyer, Andreas 43
 Bierling, Stephan 118, 119
 Big Oil 107, 110
 Bilderberg 108
 Billiges Öl 42
 Billiglohnländer 38
 bin Laden, Osama 157
 Biosphäre 91
 Blackwater (Academi/Constellis) 87
 Blitzkriege 82
 Blockfreie Staaten 68
 BNP 106
 Bodenschätze 56, 63, 114
 Body Count 83
 Boeing 113
 Böhmen 170
 Bohrlöcher 49
 Bolivien 44, 115
 Bombardierungen 66, 68, 73, 83, 159
 Bomben 31, 80, 83
 Bonn 117
 Borneo 47
 Börsen 43
 Bosnien 170
 Botschaften 110
 BP 42, 70, 107, 109, 110
 Brandbeschleuniger 169, 170
 Brandschätzungen 65
 Brandt, Willy 117
 Brasilien 44, 54, 96, 124, 148, 149
 Brecht, Bertolt 157
 Brennstoffzellenantrieb 148
 Brent 43, 47
 Briand-Kellogg-Pakt 191
 British Controlled Oilfields 40
 British-Indien 90
 Brücken 66, 144
 Brüssel 102
 Brutkastenlüge 152
 Bruttoinlandsprodukt 147, 148
 Buckingham-Palast 102
 Bundesakademie für Sicherheitspolitik 17, 116
 Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) 42, 47, 48
 Bundeskanzler 110, 117
 Bundeskanzleramt 110
 Bundeswehr 16, 19, 21, 56, 58, 116, 117, 119, 123, 127, 129
 Bündnis 22, 122
 Bürger 21, 109
 Bürgerkriege 52, 75, 84, 91, 94, 95, 115, 127, 137, 166, 171
 Burghardt, Jutta 77
 Buro, Andreas 118, 119
 Bürokratische Blockade 179
 Bürokratisch-industrieller Komplex 112
 Bush, George H. W. 152
 Bush, George W. 153
 Capital Group 106
 Carter, Jimmy 43, 103, 109
 CETA 125
 Charta der Vereinten Nationen 191
 Chase Manhattan Bank 40, 108
 Chatham House 34, 123, 125
 Checks and Balances 183
 Chemieindustrie 67
 Chemiewerke 66
 Chemische Fabrik 85
 Chemische Waffen 85, 115
 Chilcot-Bericht 63
 China 40, 42, 54, 60, 91, 106, 124, 134, 148, 149
 Chossudovsky, Michel 159, 179
 Christen 173
 Christianisierung 26
 CIA 154, 157
 Cicero 26
 Clark, Wesley 158
 Clinton 113
 Club of Rome 43, 90
 Colombo 68
 Commerzbank 110
 Committee on Public Information (CPI) 156
 Condottieri 71
 Costa Rica 115
 Council on Foreign Relations 108
 Crane, Conrad 66

Credit Suisse 106, 110
 Creel, George 156
 Cui bono 35
 Curaçao 61
 DaimlerChrysler 110
 Damaskus 139
 Dämonisierung der Politik 112
 Dauerhafter Frieden 181
 Daum, Werner 85
 Defense Logistic Agency (DLA) 46
 Deindustrialisierung 68
 Deinvestition 66
 Delegitimierung 57, 63, 181, 189
 Demagogie 151
 Demokratie 25, 103, 104, 123, 124,
 126, 134, 163, 168, 183, 184, 240, 241
 Demonstrationen 19, 178, 179
 Demoralisierung 138
 Demoskopie 18
 Destabilisierung 172, 174, 176, 215
 Deterding, Henri 172
 Deutsche Bank 42, 106, 107, 110
 Deutsche Interessen 116
 Deutsche Rohstoffagentur 48
 Deutsche Wehrmacht 82
 Deutscher Bundestag 21, 116
 Deutschland 16, 17, 19, 23, 49, 58, 59,
 60, 64, 65, 77, 82, 107, 110, 116, 117,
 118, 120, 121, 122, 123, 125, 126, 128,
 129, 131, 134, 141, 142, 145, 146, 147,
 148, 179, 183
 Diamanten 76, 114
 Diamantenhändler 113
 Die Apokalypse der Überbevölkerung
 91
 Die Schlacht der Lügen 155
 Die unheimlichen Ökologen 90
 Dienstleistungen 62, 74, 76, 211, 216
 Diktator 77, 78, 112, 115
 Diktaturen 164
 Diplomatie 109, 123, 183
 Diversifizierungsstrategie 52
 Donaumonarchie 65
 Donbass 51
 Doppelte Standards 123
 Dreißigjähriger Krieg 64, 88, 141, 170
 Dritter Golfkrieg 45, 46, 153
 Drogen 109
 Drogenhändler 72
 Drohnen 31, 89
 Drohnenkrieg 85
 Drohungen 53, 131
 Druck 41, 50, 101, 120, 122, 126, 128,
 134, 135, 141, 159
 Dschihad-Kämpfer 157
 du Pont, Pierre S. 37
 Düngemittelbranche 69
 Durchfall 85
 Dynastie der Saud 98
 DynCorp 70
 E.On 110
 EADS 110
 ECAT 108
 Edelmetalle 114
 Egoisten 178
 Ehrlich, Paul R. 90
 Eidgenössische Technische
 Hochschule (ETH) Zürich 105, 106,
 107
 Eigenverbrauch 46
 Einäscherung 89
 Einkommenssteuer 143
 Einschüchterung 88
 Eisenbahn Berlin-Bagdad 66
 Eisenbahngleise 65
 Eisenbahnnetz 66
 Eisenberg, Winfrid 85
 Eisenhower, Dwight D. 104
 Ekel 18
 Elektrizitätsversorgung 66
 Elektrizitätswerke 73
 Elektrizitätswirtschaft 46
 Elendslager 86
 Elisabeth II. 24, 102, 123
 Elite der Elite 106, 107
 Eliten 15, 18, 23, 25, 26, 34, 98, 103,
 104, 111, 130, 161, 162, 164, 170, 183,
 185
 Embargopolitik 78
 Embargos 74, 75, 76, 78, 79
 Emigrantengemeinden 141
 Empörung 80, 81, 163, 164
 Energieautonomie 39, 58, 63, 64
 Energie-Autonomie 184

Energie-Fernhandel 40, 184
 Energieinfrastruktur 33, 188
 Energiekonzerne 39, 111, 185
 Energiepolitik 50, 51, 63, 184
 Energiepolitische Entscheidungen 185
 Energiepolitische Streitpunkte 187
 Energiepreise 52, 57
 Energieproduktion 58
 Energiequellen 39, 56, 184
 Energiesicherheit 125, 126
 Energieträger 39
 Energie-Unabhängigkeit 52
 Energieversorgung 184
 Energiewirtschaftliche Trendanalyse 34
 Energiewirtschaftspolitik 61
 Engdahl, F. William 37, 38, 60, 72, 161
 Engelbrecht, H. C. 37
 Englische Revolution 145
 Englisch-Spanischer Krieg 170
 Englund, Peter 64
 Eni 45, 48, 53
 Enteignung 145
 Entscheidungen 17, 58, 89, 103, 104, 105, 108, 111, 113, 118, 125, 130, 131, 134, 162, 164, 167, 182, 183, 184, 212
 Entscheidungsschlachten 86
 Entscheidungsträger 17, 21, 105, 186
 Entstaatlichung des Krieges 87
 Entwicklung 26, 29, 48, 52, 57, 60, 61, 64, 68, 75, 85, 114, 132, 166, 179, 185
 Entwicklungshilfe 154, 166
 Entwicklungsländer 68, 109, 115, 134
 Epidemien 85
 Erdgas 39, 44, 45, 50, 52, 54, 55, 56, 63, 75, 76, 95
 Erdgasferntransport 74
 Erdgasförderung 51, 52, 76
 Erdgasimporte 50, 184
 Erdgaspipelines 75
 Erdgaspreis 51
 Erdgasprojekte 51
 Erdgas-Transit 52
 Erdoğan, Recep Tayyip 113
 Erdöl 39, 42, 44, 45, 52, 54, 55, 63, 74, 76, 95, 97, 114
 Erdöleinahmen 97
 Erdölerzeugnisse 74
 Erdölförderländer 47
 Erdölproduktion 44, 46
 Erdölvorkommen 53
 Erkenntnisprozesse 168
 Erkenntnisse 20, 30, 31, 36
 Erneuerbare Energien 185
 Erpressung 132, 133, 134, 135, 136, 182
 Ersparnisse 146
 Erster Golfkrieg 45, 48, 50, 66
 Erster Opiumkrieg 91
 Erster Weltkrieg 37, 40, 47, 49, 61, 65, 81, 82, 155, 156, 181
 Erze 114
 Erziehung 70
 Essay on the Principle of Population 90
 Establishment 109
 Ethnien 169, 170, 171, 173, 182
 Ethnische Konflikte 169
 Ethnische Säuberungen 88, 158
 Eugeniker 90
 EU-Recht 184, 185
 Eurofighter 147
 Europa 15, 42, 45, 52, 56, 60, 63, 64, 70, 75, 85, 90, 102, 107, 120, 124, 125, 126, 127, 134, 147, 155, 170, 181
 Europäische Union (EU) 23, 51, 53, 55, 74, 75, 76, 95, 118, 119, 121, 126, 131, 147
 Exklusivhandel der Konzerne 99
 Exploration 75, 96, 188
 Explorationsrechte 54
 Exportchancen 126
 Exportquoten 50
 ExxonMobil 51, 109, 110, 113
 Fabriken 65, 67
 Fähigkeiten 55, 127, 132
 Failed States 130
 Fake war 159
 Farhat-Naser, Sumaya 159
 Fassade 132
 Feindbilder 34, 160

Feinde 71, 73, 78, 89, 93, 158
 Felder 45, 83
 Fernhandel 62, 68, 185
 Fernsbilder 87
 Fernsehen 20, 31, 104, 139, 155
 Fernsehsender 56, 73
 Festlandsockel 54
 Finanzhäuser 106, 107, 108, 110
 Finanzierungsperiode 143
 Finanzkapital 144
 Finanzkonzerne 87
 Finanzkrise 147
 Finanzmärkte 87
 Finanztransaktionen 96
 Flächenbombardements 82
 Flächenstaaten 148
 Flamen 173
 Flammenwerfer 82
 Flüchtlinge 86
 Flüchtlingslager 23, 85, 137, 138
 Flüchtlingsströme 137
 Flugabwehrkanone (Flak) 89
 Flugverbotszonen 128
 Flugzeugträger 89
 Flüssiggas 52
 Folter 164
 Förderkosten 42
 Förderländer 42
 Fördermaximum 44
 Fördermenge 42, 44, 57
 Fördermengen 48, 76
 Formate 126, 130
 Frachtkosten 42
 Fracking 76
 Fragmentierung 163, 164, 168
 Framing 21, 22
 Frankreich 65, 82, 104, 134, 141, 147, 148
 Französische Revolution 145
 Frauen 85, 88, 139, 155, 173
 Fregatten 55
 Freie Marktwirtschaft 108
 Freie Transportwege 59
 Freier Handel 99
 Freier Welthandel 58
 Freihandel 34, 35, 59, 60, 61, 109, 121, 122, 217
 Freihandels-Analyse 34, 35
 Freiheit 172, 214
 Freiheitskämpfer 172
 Freund-Feind-Erklärung 170
 Friedensarchitektur 191
 Friedensbewegung 135, 177, 178, 181, 189
 Friedenserzwingende Maßnahmen 191
 Friedensgespräche 157
 Friedensmacht 179
 Friedenspolitik 101, 181
 Friedenspolitische Strategie 132
 Friedenssicherung 29, 36, 207
 Friedensverträge 142
 Frühneuzeitliche Kriege 88
 Führungspersonal 115
 Funktionsträger 19
 G20 148
 Garagenfirma 161
 Gasfelder 75
 Gaslieferverträge 50
 Gasöl 96
 Gassektor 50, 74
 Gazprom 50, 75, 107, 113, 184
 Gefangenenlager 20
 Gefechte 72, 86, 87
 Geheimdienste 139, 153, 154, 158, 174, 209
 Gehirnwäsche 18, 182
 Geld 30, 48, 51, 109, 141, 240
 Geld-Elite 110
 Geldgeber 137, 142, 143
 Geldhäuser 50
 Generationen 65, 156
 Genfer Konvention 86
 Genozid 91
 Geologen 43
 Geopolitik 75, 159
 Gerechter Krieg 25, 26, 191
 German Marshall Fund of the United States 17, 52, 55, 59, 120
 Gesandtschaften 45
 Geschäftsmodell 39, 62, 186
 Geschichten 151, 161, 163, 171
 Geschütze 87, 89
 Gesundheitssystem 79, 84, 144

Gesundheitszentren 79
 Gewaltausbrüche 47
 Gewaltvideos 86
 Gewerkschaftsbund CGT 115
 Gewinne 48, 62
 Gewinneinbußen 50
 Gewinner 82, 123
 Gezielte Angriffe 84
 Giftgas 82
 Gilens, Martin 103
 Glättli, Balthasar 90
 Glaubenskriege 170
 Gläubiger 55
 Gleisknotenpunkte 66
 Global 2000 43
 Global War and the Human
 Population Problem 91
 Globale Ordnung 122
 Globale Regeln 167
 Globalisierung 114, 120, 123
 Gold 76, 94, 142
 Goldman Sachs 106, 110, 113
 Golf von Guinea 96, 97
 Golf von Mexiko 42
 Golfkriege 50
 Golfstaaten 142
 Goodbody 43
 Grand Area 55, 131, 149
 Graue Eminenzen 160
 Gräuelpopaganda 155
 Gräueltaten 163
 Grenzen des Wachstums 43, 90
 Griechenland 53, 55, 63, 97, 144, 147
 Großbritannien 65
 Großbritannien (Vereinigtes
 Königreich) 23, 45, 49, 54, 60, 90,
 104, 106, 123, 124, 134, 141, 143, 147,
 148, 152, 154, 158
 Große Seen 91
 Großkonzerne 35, 63, 109, 123, 126,
 185
 Großmächte 59, 118, 125
 Großstädte 67, 189
 Grundhaltung 19, 22, 116
 Guerilla 72
 Guerilleros 171
 Guilliard, Joachim 69
 Gute Regierungsführung 59
 Gutehoffnungshütte 144
 Güter 35, 68, 74, 76, 211, 216
 Haager Landkriegsordnung 86
 Häfen 46
 Hakluyt, Richard 60
 Halliburton 70
 Halliday, Denis 77
 Hamilton, Alexander 61
 Hammond, Philip 69
 Handel 109
 Handelsbeziehungen 60, 61, 64, 74
 Handelsdiskriminierungen 59
 Handelshemmnisse 35, 61, 214
 Handelspolitik 61
 Handelswege 56, 58, 121
 Handfeuerwaffen 86
 Händler 139, 182
 Handwerker 139
 Hanighen, F. C. 37
 Harding, Warren G. 109
 Haubitzen 31
 Heiliger Krieg 26
 Heisbourg, François 44
 Herausforderungen 38, 59, 122, 132,
 152
 Hetzkampagnen 135
 Hierarchie 18
 High-Tech 39
 Hilfskonvois 138
 Hilfslieferungen 137, 138
 Hilfsmaßnahmen 90
 Hilfsprogramme 128
 Hill & Knowlton (WPP Group) 152
 Hinrichtungen 92
 Hiroshima 82
 Hochschulen 168
 Holländisch-Ostindien 40
 Holzkohle 76
 Holzprodukte 76
 Homs 84, 139
 Horn von Afrika 96
 Hospitäler 84
 Htay, Than 76
 Hubbert, Marion King 74
 Hubschrauber 55
 Hufeisenplan 153

Hughes, Charles Evans 109
 Human Rights Watch 153
 Humanitäre Folgen 77, 133
 Humanitäre Gründe 177
 Humanitäre Hilfe 137, 141
 Humanitäre Interventionen 20, 24, 25
 Humanitärer Einsatz 21
 Humanitäres Deckmäntelchen 162
 Humanitäres Leid 137
 Hunger 85, 86, 139
 Hungersnöte 90
 Huntington, Samuel 103
 Hurricane Katrina 47
 Hussein, Saddam 78, 153
 Hutu 173
 Hygienische Verhältnisse 85
 Idee 16, 30, 31, 104, 116
 Ideologie 151
 Ideologische Fassaden 171
 Ideologische Macht 101
 Ideologische Orientierungsmuster 171
 Illegaler Handel 95, 97, 99
 Illegaler Ölhandel 95
 Illusionen 103, 105
 Immobilien 94, 146
 Imperialismus 118, 172
 Imperium 17, 56, 134, 144
 Import 39, 51, 61, 63
 Importe 122
 Indien 40, 44, 124, 134, 148, 149
 Indischer Ozean 56
 Industrie 60, 65, 66, 67, 91, 144, 212
 Industriebetriebe 23, 33
 Industrieland 60
 Industrieländer 68, 128, 148
 Industrielle Produktion 65, 68
 Inflation 146
 Informationsquellen 177
 Informationsstelle Militarisierung (IMI) 55
 Infrastruktur 33, 34, 49, 52, 64, 65, 66, 67, 69, 71, 73, 77, 84, 89, 144, 187, 188, 189, 190, 216
 Innergesellschaftliche Friedensverhandlungen 175
 Instabilität 47, 73
 Institut des relations internationales et stratégiques 137
 Interessen 16, 51, 59, 64, 79, 109, 111, 113, 116, 133, 140, 161, 168, 211, 212
 International Executive Corps (IESC) 108
 International Institute for Strategic Studies (IISS) 44
 International Maritime Organization (IMO) 96
 International Security Assistance Force (ISAF) 93
 Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW) 83
 Internationale Erwartungen 123, 145, 147, 179, 183, 184, 187
 Internationale Gemeinschaft 20, 21, 22, 24
 Internationale Hilfe 137
 Internationale Hilfsorganisationen 138
 Internationale Kriegsunternehmer 86
 Internationale Ordnung 59
 Internationale Probleme 178
 Internationaler Gerichtshof (IGH) 153
 Internationaler Währungsfonds (IWF) 50, 146, 147
 Internationales Rotes Kreuz 84
 Internationalisten 177, 178
 Internet 20
 Interventionen 20, 22, 117, 118, 190
 Interventionsländer 155
 Irak 16, 42, 46, 49, 56, 66, 70, 75, 76, 78, 80, 83, 90, 113, 117, 118, 123, 128, 152, 153, 154, 155, 158, 159, 171
 Irakkrieg 45, 46, 47, 48, 56, 118, 154
 Iran 45, 47, 48, 50, 52, 66, 74, 75, 113
 Iran (Persien) 42
 IS-Konvoi 158
 Islamischer Staat 32, 71, 75, 98, 144, 158, 159
 Isolationisten 177
 Israel 53, 117, 159
 Israelisch-Arabischer Krieg 48
 Italien 45, 48, 65, 102, 148

Jänicke, Martin 112, 113
 Japan 49, 65, 82, 109, 148
 Jemen 83, 84, 98, 128
 Johns Hopkins University,
 Washington DC 47
 Joint Ventures 74
 Jom-Kippur-Krieg 48
 Jordanien 171
 JP Morgan Chase 106, 108, 110, 113
 Juden 160, 173
 Jugendliche 86, 92
 Jugoslawien 16, 117, 153
 Junge 173
 Kali und Salz (K+S) 69
 Kali-Markt 69
 Kambodscha (Indochina) 83
 Kamerateams 138
 Kamp, Karl-Heinz 17
 Kampf mit Bildern 160
 Kampfeinsätze 19, 119
 Kämpfer 31, 81, 89, 92, 139, 188, 189
 Kampfflugzeuge 31, 55, 70, 87, 89,
 147
 Kampfhandlungen 73, 143
 Kampfjet 31
 Kanada 42, 148
 Kanonenfutter 82
 Kapital 60
 Kapitalbesitzer 103
 Kapitalisten 157
 Kapuściński, Ryszard 86, 115
 Kariotis, Theodore 53
 Kartelle 49
 Kaspischer Raum 56
 Katar 75, 142, 159
 Katholiken 173
 Kaukasus 56, 73
 Keen, David 130
 Kennedy, John F. 104
 Khartum 84
 Kinder 71, 77, 80, 85, 86, 88, 139,
 152, 155
 Kinderhilfswerk UNICEF 77, 80, 81
 Kindersoldaten 86, 189
 Kinkel, Klaus 85
 Kirche 161
 Kirkuk 172
 Kissinger, Henry 102
 Kleidung 60, 79
 Knappheit 44
 Kobane 159
 Kohle 51, 63, 76
 Kohlebergwerke 51, 67
 Kohlekraftwerke 50
 Kohlelieferant 51
 Kollateralschäden 77, 81
 Kollektive Hypnose 163
 Kolonialherren 115
 Kolonialwaren 60
 Kolonialzeit 68
 Kolonien 60, 115
 Kolumbien 44, 72
 Kommunale Energiewirtschaft 185
 Kommunen 178, 181, 184, 185, 189
 Kommunikationsstrategien 19, 21
 Kommunisten 38
 Komplexität 30
 Konditionierung 132, 169, 173
 Konfessionskrieg 170
 Konfliktanalysen 31, 33, 35, 113, 134,
 181
 Konfliktforschung 29, 30, 32, 36, 91
 Konfliktparteien 84
 Konflikttheorie 30
 Kongo, Demokratische Republik 92
 Konjunkturzyklen 49
 Konkurrenz 39, 61, 68, 99, 103
 Konsens 185
 Konservative 173
 Konsulate 45
 Kontributionen 65
 Kontrolle 25, 40, 45, 52, 54, 55, 56,
 78, 96, 97, 131, 159, 213
 Konzerneliten 186
 Konzernverflechtung 108
 Konzernzentralen 113, 164
 Konzessionen 44, 45, 53
 Koreakrieg 37, 49, 66
 Korruption 50, 182
 Korvetten 55
 Kosovo 66, 153
 Kosovo-Albaner 153
 Kosovo-Krieg 66, 67, 117

Kosten 29, 38, 43, 55, 57, 98, 124,
 133, 142, 143, 144, 155
 Kraftwerke 51, 188
 Krankenhäuser 79, 80, 84, 89, 159,
 188
 Kredite 52, 60, 65, 96, 145
 Kreditfähigkeit 145
 Krieg gegen den Terror 83, 144
 Kriegsberichterstattung 87
 Kriegsdividenden 94
 Kriegseinsätze 16, 17, 18, 19, 21, 22,
 23, 93, 94, 121, 127, 165, 177, 179, 182
 Kriegsentscheidungen 113, 128, 164,
 182
 Kriegsermächtigungsresolution 678
 128
 Kriegsfinanzierung 143, 147
 Kriegsgegner 21, 71
 Kriegslügen 156
 Kriegsmarine 53, 55
 Kriegsmaschinerie 18, 189
 Kriegsökonomie 72, 137, 139, 140,
 182
 Kriegsparteien 71, 72, 73, 138, 166,
 171, 216
 Kriegs-Präventionsrecht 191
 Kriegsprofiteure 182, 183
 Kriegspropaganda 18, 155
 Kriegsrhetorik 117
 Kriegsschiffe 55, 89
 Kriegsschuldfrage 37
 Kriegstagebuch 187
 Kriegstote 82, 124
 Kriegstreiber 115, 186
 Kriegsverbrechen 24, 81, 82, 163
 Kriegswaffen 81, 94, 115, 147, 166,
 211, 212, 216
 Kriegsziele 35, 36, 68, 71, 79, 93, 130,
 132, 187, 189
 Krim 50, 63, 76
 Kriminalität 72, 109
 Kriminelle Netzwerke 95
 Krim-Krise 50, 51, 63, 184
 Krisen 33, 47, 63, 80, 122
 Krisenbewältigung 119, 126
 Krupp 144
 Kultur 117, 131
 Kultur der militärischen
 Zurückhaltung 117
 Künstler 156
 Kupferpreis 49
 Kurden 173
 Küstenwache 97
 Kuwait 42, 46, 76, 142, 152, 159
 Landebahnen 154
 Landesverteidigung 16, 89, 116, 135
 Landwirtschaft 61, 66, 67
 Laos 83, 154
 Lastenteilung 129
 Lastwagenfahrer 139
 Lateinamerika 15
 Laubach, Birgit 131
 Lebensmittel 79, 139
 Lebensmittelpreise 52
 Legitimation 188
 Legitimierung 25, 214, 216
 Lehrer 80
 Leichtindustrie 67
 Leitungsnetze 74
 Leukefeld, Karin 63
 Liberale Weltordnung 99
 Liberia 76, 92
 Libyen 19, 24, 42, 47, 69, 92, 95, 96,
 117, 118, 154, 159, 179
 Libyenkrieg 48
 Linke 23, 173
 Local Power for Peace 184, 186
 Lockheed Martin 113
 London 23, 70, 96, 102, 106, 123,
 129, 152
 Long Cheng 154
 Loquai, Heinz 153
 Low Intensity Wars 73
 Luftangriffe 52, 65, 73, 84, 95, 128,
 171
 Luftkrieg 153
 Luftschläge 84
 Luftstreitkräfte 54
 Luftverteidigung 67
 Luftwaffe 31
 Lügen 151, 154, 187
 Lutz, Catherine 70
 MacArthur, John R. 155

Macht 26, 56, 78, 88, 103, 104, 105,
 108, 111, 113, 115, 120, 121, 123, 129,
 151, 160, 162, 163, 175, 182, 185, 207
 Machtfaktor 17, 18
 Machtquellen 101
 Machtverhältnisse 97, 111
 Mackay Edgar, Edward 40
 Madison, James 102
 Mafiose Akteure 139
 Mahnwachen 178, 189
 Maier, Marco 144
 Malariamittel 85
 Malaysia 40
 Malthus, Thomas Robert Malthus 90
 Manchester-Kapitalismus 60
 Mangelernährung 77
 Manipulation 18, 140, 151, 165
 Manipulationskontexte 163, 165
 Manipulationstechniken 164
 Mann, Michael 101
 Männer 92, 173
 Manöver 97
 Mao Zedong 72
 Mariam, Mengistu Haile 115
 Marine 53, 55, 97
 Marktberingung 69
 Markt-Durchdringung 59
 Märkte 58, 61, 68, 84, 87, 91, 121,
 122, 125, 133, 134, 166
 Marktöffnung 35, 58, 59
 Marktregulierung 41
 Marktzugang 58, 60
 Marschflugkörper 31, 84
 Märtyrer 172
 Maschinenbau 67
 Massaker 158
 Massaker von Račak 153
 Massenexekutionen 92
 Massenmord 163
 Massenvernichtungswaffen 91, 117,
 154, 155
 Mattei, Enrico 45
 Mausfeld, Rainer 102, 103, 163, 164,
 165
 McCrystal, Stanley A. 93
 Meadows, Dennis L. 90
 Meadows, Donella 90
 Medien 75, 123, 144, 155, 159, 160,
 165, 214
 Medienberichte 31, 147
 Medienmacht 112
 Medikamente 77, 85, 138
 Medizinische Einrichtungen 84
 Medizinische Geräte 79
 Medizinische Versorgung 77
 Meeresgebiete 53, 96, 97
 Mefo-Wechsel 143
 Mehrheiten 16, 116, 128
 Meinung 16, 17, 18, 22, 30, 31, 47,
 156, 163, 164, 214
 Meinungsmache 156, 165
 Meinungsmanipulation 164
 Mengenregulierung 76
 Menschenrechte 19, 20, 21, 22, 25,
 26, 27, 155, 163
 Menschenrechtsorganisationen 152
 Menschenrechtsverstöße 74
 Merchants of Death 37
 Merkel, Angela 113, 117
 Merrill Lynch 106
 Metalle 48, 49
 Metallpreise 48
 Metallurgische Forschungsgesellschaft
 mbH 144
 Methodik 30, 32, 33, 36
 Mexiko 40, 42, 61, 115
 Milieu 18, 116
 Militärapparate 90, 98, 144
 Militärausgaben 54, 137, 147, 149
 Militärbasen 56, 89, 117, 144
 Militärberater 115
 Militäreinsätze 17, 25, 128
 Militärgefängnisse 20
 Militärische Gewalt 15, 56, 60, 72, 82,
 127, 131, 134, 184, 185
 Militärische Macht 40, 57, 61, 63, 98,
 133, 151
 Militärisches Engagement 116
 Militärisch-industrieller Komplex 104
 Militarisierung 15, 16, 116
 Militärmacht 17, 26, 144
 Militärmanöver 51
 Milizen 86, 171
 Milliardäre 161

Millionäre 146
 Minderheiten 173
 Minen 87
 Minenlegeboote 55
 Minister 53, 76, 109
 Ministerien 110
 Miramontes, Felipe 172
 Mission 21
 Missionare 91
 Mitsubishi UFJ Financial Group 106
 Mittel der Politik 16
 Mitteldeutsche Kali AG (Kombinat Kali) 69
 Mittelmacht 124
 Mittelmeer 52, 53, 54, 55, 63
 Mittelschicht 65
 Mittlerer Osten 56, 121
 Möbel 60
 Mohammad Reza Schah Pahlavi
 Schahanschah (Schah von Persien) 48
 Monopol 40, 103, 213
 Moral 22, 26, 163
 Morgan Jr., J. P. 37
 Morning Glory 95
 Mosaik-Beweis 30, 36
 Moskau 106
 Motive 29, 35, 94, 130, 163, 172
 Müller, Dirk 53
 Müllhalden des Krieges 138
 Münchner Sicherheitskonferenz 117
 Munitions Investigating Committee 37, 38
 Münkler, Herfried 26, 65, 71, 73, 82, 85, 86, 87, 88, 113, 114, 137, 138, 142, 145, 155, 159, 160, 170, 171
 Muslime 173
 Myanmar (Birma) 76
 Nachbarschaftsstreitigkeiten 182
 Nachkriegsgeschäft 69, 70
 Nagasaki 82
 Naher Osten 40, 42, 45, 57, 66, 73, 75, 92, 98, 126, 127, 134, 172, 183
 Naher und Mittlerer Osten 120
 Nahostkonflikt 117
 Nahrung 79, 85
 Nahrungsmittel 138
 Nationale Interessen 191
 Nationaler Sicherheitsrat 102
 NATO 16, 17, 52, 64, 80, 102, 109, 118, 120, 121, 122, 126, 130
 Naturkatastrophen 80
 Navigationsakte 60
 Navigationsgesetze 68
 Neoliberale Politik 98
 Neoliberale Wirtschaftsordnung 59, 164
 Neue Macht Neue Verantwortung 120, 121, 122
 Neue Welt 142
 Neutralität 117, 140
 Neutralitätsgesetze 37
 New York 37, 43
 Niblett, Robin 123, 124, 125, 126
 Nicaragua 115, 172
 Nicht-Beamte 173
 Nicht-Einmischung 22, 167
 Nicht-staatliche Akteure 191
 Nie wieder Krieg 181
 Niederlande 16, 141, 145
 Niger 47
 Nigeria 80, 92
 Niklaus, Pierre-Alain 90
 Nixon, Richard 102
 Nordafrika 120, 121, 126
 Nordamerika 60
 Nordkorea 66, 113
 Nordsee 42
 Norwegen 42
 Notenbanken 110
 Nötigung 101, 132, 134, 135, 136, 182
 Notwehr 26
 Nye Committee 37
 Nye, G. P. 37, 194
 Obangame Express 97
 Offene Märkte 58
 Öffentliche Kommunikation 176, 181, 186
 Öffentlichkeit 17, 20, 23, 25, 27, 37, 43, 44, 101, 110, 111, 116, 120, 125, 127, 130, 132, 139, 147, 153, 155, 157, 160, 163, 189
 Offshore 52, 54, 55, 76
 Ohnmacht der Parlamente 112
 Ohnmacht der Politik 112

Ökologen 91
 Ölembargo 77
 Öl-Embargo 48
 Ölexploration 96
 Ölexporte 95, 133
 Ölexporteure 52
 Ölfelder 40, 44, 47, 49, 54, 56, 77
 Ölförderanlagen 77
 Ölförderung 45, 49, 50, 52, 70, 96, 98
 Ölfrieden 41
 Ölhäfen 95
 Ölhafen Es Sider 95
 Oligarchen 161, 162, 163
 Oligarchie 103
 Oligopole 43, 103
 Ölindustrie 40, 45, 47, 76, 98
 Ölkonzerne 48, 106, 113
 Ölkonzessionen 115
 Ölmultis 39, 41, 44, 45, 48, 61, 97, 98, 107
 Ölpipelines 46, 52, 56
 Ölpiraterie 96, 98
 Ölplattformen 53
 Ölpreis 40, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 61
 Ölpreiskrisen 47
 Ölproduktion 44, 46, 49, 188
 Ölquellen 46, 47, 188
 Ölreserven 43, 69
 Öltanker 32, 95
 Öltanklaster 32
 Öltanks 95
 Öltransporte 42
 Ölüberangebot 41
 Ölverbrauch 46, 47
 OPEC 42, 48, 50
 Operation Desert Storm 152
 Opferbilanz 86
 Opferzahlen 83, 158
 Opium 60, 91
 Oppositionsbewegungen 166
 Oppositionspolitiker 135
 Ordnungsmächte 98, 121, 127, 129, 131, 134, 135, 145, 149, 207
 Originaltexte 167
 Osmanisches Reich 65
 Ostasien 56
 Ostdeutschland 68
 Österreich 65, 144
 Osteuropa 161
 Ostukrainekrieg 50, 51
 Ostukraine-Krieg 67, 184
 Ost-West-Konflikt 171
 OSZE 153
 Paech, Norman 159
 Page, Benjamin 103
 Pakistan 83
 Pakistanischer Nachrichtendienst ISI 157
 Palästinenser 173
 Palm, Goedart 81
 Panzer 31, 55, 87, 89, 98, 147
 Papst 94, 102
 Papst Franziskus 94
 Päpstliche Katholische Universität Rio de Janeiro 54, 96
 Paraguay 115
 Paramilitärische Gruppen 72
 Paramilitärische Verbände 86
 Parlamente 178
 Parsons 70
 Partisanenkrieg 82
 Patenschaften 189
 Patrouille 54
 Patrouillenboote 55, 98
 Patrouillenfahrten 148
 Patrouillenflugzeuge 55
 Paul, Ron 144
 Pazifismus 17, 19, 23, 118
 Peacekeeping 127
 Peak-Oil 44
 Peking 106
 Pensionskassen 144
 Persischer Golf 46, 53, 75
 Perthes, Volker 126, 127
 Petrobras 54
 Petrochemische Erzeugnisse 74
 Petroleumindustrie 109
 Phantomfracht 42
 Philippinen 40
 Physicians for Human Rights 84
 Pickups 31
 Pick-Ups 89
 Pinter, Harold 163
 Pipelines 56, 134, 171, 188

Piraten 97
 Piraterie 95, 96, 97
 Pkw-Maut 146
 Plünderungen 88
 Polarisierung 174
 Polarkreis 76
 Polen 50, 108
 Politik 15, 17, 26, 27, 33, 41, 59, 85, 89, 90, 101, 103, 104, 105, 108, 109, 110, 111, 113, 114, 118, 119, 122, 126, 130, 132, 133, 139, 155, 165, 167, 168, 183, 184, 187
 Politiker 25, 33, 36, 90, 101, 102, 103, 104, 105, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 123, 132, 135, 159, 164, 165, 166, 181, 182, 183
 Politische Kampagnen 166
 Politische Leitfiguren 177
 Politische Parteien 164
 Politische Strömungen 18
 Politische Verständigungsprozesse 178
 Politische Willensbildung 111
 Powell, Colin 153, 154
 Prämissen 30, 31, 33, 35
 Preisabsprachen 37
 Preisabsturz 49
 Preisanstieg 48
 Preisanstiege 48
 Preise 42, 43, 45, 48, 61, 139, 166
 Preispolitik 45
 Preisregulierung 42
 Preisschwankungen 40
 Preisstabilisierung 42
 Preisverfall 39, 41
 Preisverläufe 49
 preiswert 151
 Preiswerte Energie 39
 Presse 156
 Primärliteratur 167, 168
 Privatarmee 87
 Private Sicherheitsunternehmen 72
 Privatisierung 69, 98
 Privatisierung der humanitären Hilfe 140
 Privilegien 18, 172
 Produktion 38, 39, 40, 41, 45, 47, 52, 62, 67, 68, 85
 Produktionsausfälle 48
 Produktionsbeschränkung 41
 Produktionseinbruch 47
 Produktionskapazitäten 69
 Produktionskosten 43
 Produktionsstätten-Analyse 34
 Profite 42, 43, 124
 Profiteure 29, 71, 113, 141
 Profitmaximierung 38
 Profitrate 42
 Prognosen 43
 Projektionsfläche 105
 Propaganda 18, 19, 21, 155, 156
 Propagandakriege 112
 Protektionismus 61, 108
 Protestanten 173
 Proteste 19
 Psychologie 21, 164
 Putin, Wladimir 112, 113
 Putschgeneräle 171
 Qing-Dynastie 91
 Quellen 36, 168
 Quoten 50, 87
 Quotensystem 186
 Raffinerien 46, 52, 61, 62, 95, 188, 189
 Raffinerieunternehmen 106
 Raketen 31, 115
 Rangierbahnhöfe 66
 Ras Lanuf 95
 Raub 88
 Raubgut 142
 Raubzüge 91, 92
 Raumbeherrschung 40, 55, 57, 129, 132, 149
 Raytheon 113
 Reagan, Ronald 144
 Rechtsstaatlichkeit 59
 Redenschreiber 102
 Redner 156
 Regeln 129, 131
 Regierungsapparate 178
 Regierungsaufträge 103
 Regierungschef 33, 111, 164
 Regierungserklärung 21

Regierungsverantwortung 112
 Regime-Change 34, 50, 115, 184
 Regionale Ökonomien 185
 Regionen 184, 185
 Reiche 103
 Reichensteuer 146
 Re-Kontextualisierung 163, 164
 Rekrutierungsgebiete 138
 Religion 26, 91, 169, 170, 171, 172
 Religionen 169, 170, 173, 182
 Religiöse Konflikte 169
 Report on Manufactures 61
 Repressive Gewalt 152
 Responsibility to Protect 24, 27
 Ressourcen 45, 52, 54, 72, 95, 104, 130, 138, 185, 213, 240, 241
 Ressourcenkontrolle 39, 40, 45, 53, 56, 57, 74, 76, 93, 97, 98, 99, 111, 124, 126, 130, 148, 161, 171, 172, 184, 185
 Ressourcenreiche Meeresgebiete 54
 Rettungskredite 147
 Revolutionen 115, 145
 Rheinmetall 144
 Risiken 133, 155
 Risk Intelligence 96
 Rockefeller Sr., John D. 40, 43, 108, 161
 Rockefeller, David 40, 108, 161
 Rogers, James 56
 Rohöl 42, 45, 61, 74, 95
 Rohölförderung 46, 62, 194
 Rohstoffe 42, 44, 48, 56, 73, 121, 122, 134
 Rohstoffkonzerne 49
 Rohstoffpreise 48, 49
 Rom 102
 Ronnefeldt, Clemens 16
 Rosneft 106
 Rotes Meer 171
 Rothschild 160
 Rötzer, Florian 112
 Royal Dutch 47
 Royal Institute for International Relations (Egmont) 56, 131
 Ruanda 91
 Rufin, Jean-Christophe 137
 Rügerner, Werner 60
 Ruinenstädte 87, 89
 Rumänien 40
 Russische Marine 54
 Russische Meeresgebiete 76
 Russland 40, 42, 50, 51, 65, 75, 76, 82, 98, 106, 113, 125, 126, 134, 148
 Russland-Embargo 75
 Rüstung 38, 115, 143, 145, 146, 147, 149
 Rüstungsausgaben 54, 120, 124, 126, 144, 145, 147, 179
 Rüstungsgüter 55
 Rüstungshersteller 86, 107
 Rüstungsimporte 55, 98
 Rüstungsindustrie 36, 37, 38, 107, 108, 110
 Rüstungskonzerne 36, 37, 99, 107, 111, 124, 144, 147
 Sabotage 47, 52, 97
 Sahara 115
 Sampson, Anthony 42
 Sand 57
 Sandino, Augusto César 172
 Sanktionen 40, 50, 52, 76, 77, 78, 79, 84, 125, 126, 130, 131, 191, 210
 Sanktions-Resolution 687 128
 Sarajevo 138
 Satelliten 97
 Saud Nasir as-Sabah 153
 Saudi-Arabien 42, 47, 98, 142, 148, 149, 159
 Sautter, Udo 37, 60, 68, 103, 104, 143, 156, 170
 Schattenglobalisierung 142
 Schauspieler 156
 Scheichs 98
 Schichten 18
 Schiedsgerichte 167
 Schiefergestein 76
 Schifffahrtslinien 96
 Schiiten 171, 173
 Schlachten 72, 81
 Schloss Achnacarry 41
 Schmeicheleien 128
 Schmid, Bernhard 115
 Schmidt, Helmut 117
 Schmuggler 139

Schnellboote 55
 Schottland 41
 Schriftsteller 156
 Schröder, Gerhard 117
 Schubladen 182
 Schuld 30, 35, 37, 105, 114, 186
 Schulden 51
 Schuldendienst 143
 Schuldenkrise 55
 Schuldenlast 143, 145
 Schulen 80, 84, 89, 168
 Schulweg 80
 Schulwissen 32
 Schürfrechte 45
 Schurken 165
 Schurkenrollen 112
 Schurkenstaaten 113, 132, 157
 Schützengräben 31
 Schutzverantwortung 20, 24, 25, 26, 181, 186, 189, 190
 Schutzzölle 35, 61
 Schutzzollpolitik 60
 Schwarze 173
 Schwarzes Meer 51, 52, 76
 Schwarzmarkt 139
 Schwelende Konflikte 172, 183
 Schwellenländer 68, 148, 149
 Schwere Waffen 88
 SDI 144
 Seehofer, Horst 104
 Seestreitkräfte 53
 Sekundärliteratur 168
 Selbstmordattentate 92
 Selbstmordattentäter 189
 Selbstversorgung 39, 52
 Selbstverteidigung 18
 Selbstzensur 156
 Seltene Erden 44
 Serbien 67, 153
 Seuchen 85
 Sewastopol 76
 Sexuelle Gewalt 138
 Shea, Jamie 80
 Shell 40, 42, 43, 44, 51, 70, 113
 Sicherheit 120, 121, 122, 125, 127, 208, 211
 Sicherheitsinteressen 58
 Sicherheitspolitik 121, 178
 Sicherheitsrat 26, 76, 77, 128, 130, 153, 158
 Siebenjähriger Krieg 143
 Sieger 65, 137, 143
 Siemens 110, 144
 Silber 76, 142
 Sinclair Oil Company 160
 Sinclair, Harry 160
 Singapur 40
 Single Euro Payments Area (SEPA) 146
 Sinopec (China Petroleum & Chemical Corporation) 106
 SIPRI 36, 148
 Sirte-Becken 47
 Skepsis 151, 156, 157, 167
 Smith, Laura 70
 Soldaten 31, 82, 129, 147, 152, 189
 Söldner 86
 Somalia 76, 96, 139
 Sondersendungen 89
 Sondersteuer 146
 South Pars 75
 Souveränität 22, 131, 181, 184, 185
 Sowjetunion 51, 65
 Soziale Gerechtigkeit 146
 Sozialforum 16
 Sozialisierung 22
 Sozialpolitik 90
 Sozialrevolutionärer Kampf 172
 Sozialsystem 144
 Spaltung der Gesellschaft 173
 Spaltungsprozesse 169, 173, 176
 Spanien 148
 Späth, Lothar 104
 Spekulationsprämie 47
 Spenden 159, 161, 240
 Spendengelder 140
 Sponeck, Hans von 56, 76, 77, 78, 128
 Sprengstoffe 47
 Sri Lanka (Ceylon) 40
 Staaten des Südens 59
 Staatenkriege 31, 71, 88, 133
 Staatseinnahmen 146, 147
 Staatskasse 146

Staatskonzerne 98, 108
 Staatspräsidenten 115, 182
 Staatsschulden 143, 144
 Staatsversagen 112
 Stabilisierung 176
 Stabsoffiziere 127
 Städte 23, 64, 66, 70, 82, 83, 84, 89,
 188, 190
 Städtepartnerschaften 189
 Stadtviertel 84
 Standard Oil 40, 44, 109, 160
 Standorte 39, 40
 State Department 45
 Statistikbehörde 45
 Statusvorteil 103
 Staudämme 144
 Stauseen 66
 Stehende Heere 145
 Steinmeier, Frank-Walter 34, 117, 118
 Stellungskrieg 82
 Steueraufkommen 143, 145
 Steuer-CDs 146
 Steuerlast 145
 Steuerstaat 145
 Steuersünder 145, 146
 Steuerzahler 55, 57
 Stiftung Wissenschaft und Politik
 (SWP) 17, 120, 126, 127
 Stiftungen 24, 161
 Stimmenkauf 128
 Stimmung 18
 Straßen 65, 144
 Strategische Defensive 72
 Strategischer Bombenkrieg 82
 Streik 47
 Streiks 166
 Streitkräfte 72, 86, 178, 179, 211, 215
 Streubomben 83
 Strohmänner 160, 161, 162
 Stromerzeugung 50, 51
 Stromexporteur 51
 Stroux, Daniel 91
 Struktur der Energieversorgung 184
 Strukturelle Gewalt 152
 Strukturelle Verteidigungsfähigkeit
 176
 Subsahara-Afrika 96
 Subsalinar 54
 Subsalinarschichten 54
 Subsidien 141
 Subventionen 61
 Südafrika 51
 Südamerika 172
 Sudan 84
 Südatlantik 54, 96, 124
 Südchinesisches Meer 124
 Südkorea 148, 149
 Sündenböcke 164
 Sündenbockrolle 108, 112, 113, 131,
 132, 133, 156
 Sunniten 171, 173
 Superreiche 146, 185
 Super-Zyklen 48
 Syrien 32, 34, 52, 63, 67, 74, 75, 79,
 80, 84, 90, 92, 93, 98, 113, 118, 139,
 140, 142, 158, 159, 171, 173
 Syrische Opposition 75
 Systematisches Töten 81
 Taiping-Aufstand 91
 Taiping-Bewegung 91
 Talkshows 89
 Tanklager 52
 Tanklast 32
 Taubenpolitik 118
 Täuschung 165
 Taxing Times 146
 Technische Universität Chemnitz 91
 Teheran 75
 Teile und Herrsche 169, 176
 Telekommunikation 76
 Tellerwäscher 161
 Territorien 55, 129, 131, 149, 215
 Terror 50, 85, 134, 139, 140
 Terroranschläge 47, 67, 160
 Terrorgruppen 130
 Terrorismus 20, 94, 97, 157, 159, 160
 Terroristen 20, 93, 157, 158
 Terrorkriege 160
 Terrororganisationen 157
 Thailand (Siam) 40
 Thasos 53
 The Limits to Growth 43
 The Network of Global Corporate
 Control 105, 107

Thi, Lun 76
 Thießen, Friedrich 91
 Think Tanks 34, 118, 120, 126, 127
 ThyssenKrupp 148
 Tierarzneimittel 85
 Tillerson, Rex 110
 Tokio 109
 Toleranz 169, 173, 174, 178
 Toluol 47
 Total 48
 Totaler Krieg 82
 Tourismus 67
 Trading with the Enemy Act 156
 Training 151
 Transitländer 62
 Transnationale Konzerne 59, 62, 101
 Transportversicherungen 96
 Traumatisierungen 85
 Treibstoffe 46, 52, 58, 62, 216
 Trendänderungen 52
 Treuhandunternehmen 69
 Tribalismus 114
 Tributzahlungen 89
 Trilaterale Kommission 109
 Trinidad 40
 Trinkwasser 79
 Trinkwassersysteme 77
 Triple Canopy 70
 Truman, Harry S. 103
 Trump, Donald 109, 113
 Truppen 78, 86, 117, 141
 Truppenaufstockung 129
 Truppenstellerkonferenzen 129
 Tschechische Republik 108
 Tschernomorneweg 51
 TTIP 125
 Tunesien 67
 Türkei 53, 55, 67, 71, 144, 159, 172
 Türken 173
 Tutsi 173
 Tymoschenko, Julija 50
 U.S. Energy Information
 Administration (EIA) 45, 46, 49
 Überbevölkerung 91
 Überbevölkerungs-Theorie 90, 91
 Überhöhte Preise 50
 Überkapazitäten 68, 69, 70
 Überproduktion 41, 49
 Überwachung 40, 54, 55, 96, 97, 146,
 156, 185
 Überwachungseinrichtung 97
 Überzeugungsarbeit 128
 U-Boote 55, 148
 UBS 106, 110
 Ukraine 16, 50, 52, 63, 64, 75, 118,
 184
 Umfragen 17, 116
 Umweltprobleme 109
 Unabhängigkeitskrieg der Niederlande
 145
 Ungarn 23, 65, 108
 Unicredito Italiano 106
 United States Africa Command
 (AFRICOM) 85
 Universität Bamberg 17, 19, 178
 Universität zu Kiel 102, 163
 Universität zu Köln 140
 Unparteilichkeit 140
 Unrecht 26
 Unruhen 47, 92
 Unsichtbarmachen 164
 US Navy 95, 97
 USA 17, 37, 38, 40, 51, 53, 54, 72, 76,
 90, 103, 107, 108, 109, 113, 117, 118,
 120, 123, 126, 127, 131, 134, 144, 145,
 152, 153, 154, 158
 US-Außenpolitik 37
 Usbekistan 164
 US-Präsidenten 43, 102, 103, 104,
 105, 109, 134, 152
 Vatikan 102
 Venezuela 40, 42, 47, 61
 Verachtung 18
 Verantwortung 18, 21, 22, 87, 105,
 111, 113, 120, 121, 122, 123, 127, 131,
 132, 140, 209
 Verbilligung der Kriege 139
 Verdun, Schlacht bei 81
 Veredler 40, 62
 Vereinigte Arabische Emirate 42, 142,
 159
 Vereinigte Staaten (USA) 148
 Vereinigte Staaten von Amerika 41,
 43, 44, 45, 49, 53, 60, 61, 72, 76, 103,

123, 126, 142, 143, 148, 153, 154, 155,
 161
 Vereinte Nationen 78, 117, 121, 122,
 126, 127, 128, 130, 138, 154, 209, 210
 Verführbarkeit 178
 Vergeltungsschläge 84
 Vergewaltigungen 88, 155
 Verheerung 89
 Verkehr 76, 79
 Verkehrsinfrastruktur 33, 67
 Verknappung 36, 48
 Verlierer 65, 123, 143, 178, 183
 Vermittlungen 157
 Vermögen 87, 146, 161
 Vernetzung 179
 Vernichtungskrieg 82
 Vernunft 29, 185
 Verpflichtungen 124, 125, 126, 161,
 210
 Verschleierung 32, 160
 Verschuldung 64, 143, 144, 146
 Verschwendung 70
 Verschwörung 104
 Versehen 80
 Versöhnung 171, 174, 175
 Verstaatlichung 37, 38
 Verstaatlichung des Krieges 85
 Verständigungsprozesse 175
 Verstümmelungen 88, 92
 Verteidigung 26, 38, 53, 124
 Verteidigungsausgaben 148
 Verteidigungspolitische Richtlinien
 16, 56, 58
 Verteidigungsstrategie 54
 Verteidigungssysteme 87
 Vertrag zur Bewahrung des Friedens
 190, 207
 Vertreibung 153
 Vertriebswege 58
 Veruntreuung 70
 Verweigerung 119, 183
 Verwundete 82, 84
 Verwüstung 73, 89
 Verwüstungskriege 71
 Vietnam 66, 83, 118
 Vietnamkrieg 37, 38, 49, 66, 72, 144
 V-Leute 175
 Völker 15, 101, 182, 207, 210
 Völkermord 24, 77, 78, 82, 127, 154
 Völkermord in Ruanda 173
 Völkerrecht 22, 26, 77, 78, 81, 86, 190
 Völkerverständigung 101, 177, 178
 Volksvermögen 65
 Volkswirtschaft 38, 39, 62, 64, 122,
 133
 von der Leyen, Ursula 123
 von Weizsäcker, Richard 153
 Vorkriegsschulden 143
 Vorkriegszeiten 175
 Vorurteile 31, 173
 Wagner, Jürgen 55
 Wähler 38, 164
 Wahlkabine 18
 Wahlkampf 109
 Wahrheit 112, 152, 156, 158, 165, 214
 Wahrnehmungstäuschungen 165
 Wälder 83
 Wallonen 173
 Wallstreet 103
 Warlords 86, 138
 Washington 23, 37, 109
 Wassertiefe 76
 Wasserversorgung 33, 66, 67, 188
 Wasserwerke 73
 Wehretat 147, 148
 Weichenstellungen 29, 34
 Weißbuch der Bundeswehr 58, 123,
 124
 Weiße 173
 Weißes Haus 109
 Weiterentwicklung des Völkerrechts
 190
 Weltbank 164
 Weltbevölkerung 148
 Welternährungsprogramm 77
 Welthandel 58, 148, 212
 Weltkriege 15, 48, 65, 66, 94, 116
 Weltmarkt 39, 48
 Weltölkartell 41
 Weltordnung 59, 63, 120, 121, 122,
 126, 131
 Weltordnungskriege 117, 124
 Weltordnungsmacht 119, 120, 123,
 131

Weltpolizist 59
 Weltreich 102
 Weltrettung 167
 Weltwirtschaft 68, 124, 141, 142
 Weltwirtschaftskrise 41
 Weltwirtschaftsordnung 63
 Wertpapiere 146
 Wertvorstellungen 21
 West- und Zentralafrika 115
 Westalliierte 82
 Westen 26
 Westerwelle, Guido 117, 129
 Westfälischer Frieden 131
 Wettbewerb 64, 103
 W-Fragen 31
 Widersprüche 30, 128
 Widerstand 18, 19, 27, 57, 145, 179
 Wiederaufbau 49, 64, 69, 70, 71, 79, 111
 Wiederholungen 164, 165
 Wiedervereinigung 16, 58, 68
 Wille 15, 22, 85, 88, 111, 118, 119, 120, 121, 128, 134, 179
 Willkür 84
 Wilson, Thomas Woodrow 156
 Wimmer, Willy 131
 Wintershall 110
 Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit 148
 Wirtschaftsbeziehungen 122
 Wirtschaftsembargo 79
 Wirtschaftssanktionen 74, 76, 78
 Wirtschaftswachstum 60
 Wissenschaftler 135
 Wohlstand 39, 64, 71, 109, 120, 122, 125, 126
 Wohngebiete 80, 87, 93, 188
 Wohnungen 70
 Wolf, Winfried 144
 Wüstensturm 66
 Xiuquan, Hong 91
 Xylol 47
 Zarenreich 65
 Zeitalter der Kriege 179
 Zeitung 32, 47, 49, 71, 78, 110, 146, 171
 Zentralafrikanische Republik 115
 Zentralasien 44, 56, 121
 Zentralbank Englands 160
 Zerstörer USS Stout 95
 Zink 49
 Zinkpreis 49
 Zinnpreis 49
 Zinsen 65, 145
 Zischka, Anton 43, 44, 47, 109, 115, 160, 172
 Zivilbevölkerung 24, 71, 77, 78, 79, 81, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 93, 137
 Zivilisation 131
 Zivilisten 79, 81, 83, 84, 86, 89, 93, 94, 154, 188, 189, 216
 Zölle 60
 Zumach, Andreas 78
 Zuschauerdemokratie 103
 Zustimmung 16, 18, 20, 24, 123, 127, 147, 165
 Zwangslagen 136
 Zweiter Golfkrieg 45, 46, 48, 66, 77, 78, 98, 142, 152
 Zweiter Weltkrieg 15, 45, 48, 65, 70, 80, 81, 82, 83, 90, 143, 152, 181
 Zypern 53, 54